



BRILL

---

Bruchstücke aus der Geschichte Chinas unter der Gegenwärtigen Dynastie. I. Die Eroberung von Tibet, aus dem "Feldzug gegen die Dsungaren" auszugsweise übersetzt (Fortsetzung)

Author(s): E. Haenisch

Source: *T'oung Pao*, Second Series, Vol. 12, No. 3 (1911), pp. 375-424

Published by: [BRILL](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/4526227>

Accessed: 14/02/2011 14:38

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of JSTOR's Terms and Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>. JSTOR's Terms and Conditions of Use provides, in part, that unless you have obtained prior permission, you may not download an entire issue of a journal or multiple copies of articles, and you may use content in the JSTOR archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact the publisher regarding any further use of this work. Publisher contact information may be obtained at <http://www.jstor.org/action/showPublisher?publisherCode=bap>.

Each copy of any part of a JSTOR transmission must contain the same copyright notice that appears on the screen or printed page of such transmission.

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).



BRILL is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *T'oung Pao*.

<http://www.jstor.org>

# BRUCHSTÜCKE AUS DER GESCHICHTE CHINAS UNTER DER GEGENWÄRTIGEN DYNASTIE

VON

**E. HAENISCH.**

**I.**

**Die Eroberung von Tibet,  
aus dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ auszugsweise übersetzt.**

*Fortsetzung von S. 235.*

---

XVI.

Am Tage ting-wei berichtete der Gardekapitän Sereng von einem  
Siege über den Feind bei Kara usu. <sup>1)</sup>

In einem vorher eingelaufenen vertraulichen Berichte Sereng's hiess es: „Vor kurzem ist mir von Erentei ein Schreiben zugegangen: auf Befehl Ew. Majestät sollte ich den Iab <sup>2)</sup> als Boten an Cagan Danjin senden, mit der Aufforderung an diesen, Leute auszuschieken, um das Dsungarenheer herbeizulocken. Ich sollte erst die Antwort des Boten abwarten, bevor ich weiter vorrückte. Ich habe mir nun in meiner Einfalt gedacht: Jetzt, wo die Dsungaren die Bewohner von Tibet überfallen haben, sehnt das dortige Volk unser Heer herbei, sowie man auf den Regenbogen hofft. Deshalb sollten wir auch nicht ein wenig zögern. Dazu habe ich erfahren,

---

1) Tung-hua-lu, Kanghi XX 27b, 29b, 30a.

2) 渣布.

dass das Heer der Dsungaren weit und breit verstreut steht, ohne einen Stützpunkt. Die Taktik der Feinde besteht auch nur darin, bei Einbruch der Dunkelheit die Lager zu überfallen und die Pferde zu stehlen. Nun zählt die von mir befehligte Abteilung über 2000 Mann. Unsere Waffen sind stark und scharf, die Pferde in gutem Zustande und der Proviant reichlich. Jetzt sind wir am 13/V bei Muru usu angelangt, und da das Wasser des Flusses augenblicklich niedrig ist, kann er zu Pferde überschritten werden. Da ich ausserdem in Erfahrung gebracht habe, dass von hier aus in gerader Linie 500 Li entfernt sich eine Abteilung vom feindlichen Vortrab befindet, so hielt ich gerade jetzt die Zeit für gekommen, die Feinde zu vernichten und das Gebiet von Tsang wieder zu nehmen. Wenn ich anderseits hierbliebe und auf die Ankunft von Erentei's Heer wartete, so müsste ich fürchten, dass mir in der langen Zeit der Proviant ausginge, und dass dann der Vormarsch und der Rückzug gleich schwer wären. Infolge dieser Erwägungen bin ich mit meiner Abteilung ununterbrochen weiter vormarschiert. — Der Staatsrat hatte darauf beschlossen dem Sereng zu schreiben, er sollte handeln, wie es die Lage geböte, zugleich aber Erentei anzuweisen, dass er schleunigst mit seinem Heere zum Entsatz heranrückte. Der Kaiser hatte seine Genehmigung dazu erteilt. — Gleich darauf war ein neues Schreiben von Sereng eingetroffen: „Es handelt sich um die Tangguten. Diese sind eigentlich Untertanen des Dalai Lama. Als nun im vergangenen Jahre die Dsungaren ihnen ihre Pferde und ihr Vieh geraubt und Frauen und Kinder entführt haben, da haben sie Tag und Nacht ohne Unterlass auf die Ankunft eines Hilfsheeres gewartet. Als sie dann hörten, dass das Kaiserliche Heer im Anmarsch sei, sind sie, alle vor Freude gesprungen und haben erklärt, sie wollten sich uns unterwerfen. Die Söhne des Taiji Iariktu <sup>1)</sup>,

---

1) 台吉卓里克圖.

Boimasung Taiji <sup>1)</sup> und Danjin Cuidak <sup>2)</sup> sind mit ihren Leuten bereits gekommen, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Da ich in Ungewissheit über den Weg bin, auf welchem Erentei mit seinem Heere heranzieht, so habe ich den Gardekapitän Norilda <sup>3)</sup> kommandiert, er solle sich den Šakca Iaisang <sup>4)</sup>, welcher sich uns angeschlossen hat, als Führer nehmen, und Nachrichten von Erentei einholen. Ich selbst will bei Kara usu auf seine Ankunft warten, um dann mit seinem Heere vereint auf Dam zu marschieren." <sup>5)</sup> — Der Kaiser befahl den zuständigen Behörden, von diesem Bericht Kenntnis zu nehmen. So war die Lage, als ein dritter Bericht von Sereng kam: „Am 20/VII war ich mit meiner Abteilung in Kara usu angelangt und hatte Lager bezogen. Da kam am 21. Taiji Boimasung, der sich uns neuerdings angeschlossen hatte, mit ein paar Begleitern und berichtete: die Öleten hätten gerade bei seinem Stamme Proviand requiriert und hätten die Absicht, unsere Abteilung zu überfallen. Daraufhin setzte ich mich an die Spitze der Mandschutruppen und des Grünen Banners, welche ich in drei Teile teilte, und rückte mit ihnen vor, um die Feinde aufzuhalten und niederzumachen. Als die Scharen von überall her zum Angriff herankamen, fassten unsere Truppen sie von verschiedenen Seiten und schlossen sie ein. In dem darauffolgenden Kampfe schlugen wir den Feind an mehreren Stellen und bemächtigten uns dreier Bergrücken. Als das Heer der Feinde floh, verfolgte ich es mit meinen Truppen über 20 Li weit und tötete dabei bei den Feinden mehr als 200 Mann. Eine Menge von feindlichen Wohnsitzen wurden von uns genommen“.

Der Kaiser empfahl den betreffenden Ministerien, sich mit diesem Bericht ganz besonders eingehend zu beschäftigen.

1) 博音馬松台吉.

2) 丹津綽音達克.

3) 諾里爾達.

4) 沙克扎(寨桑).

5) Von Kara usu bis nach Dam sind es nach Wei-tsang t'u-chih nur noch vier Tagemärsche (300 Li).

## XVII.

Im neunten Monat, am Tage chi-mao, kam ein Kaiserlicher Befehl an den Divisionsgeneral Arna und den Brigadegeneral Da-lii-yoo, nach Caidam eine Besatzung zu legen.<sup>1)</sup>

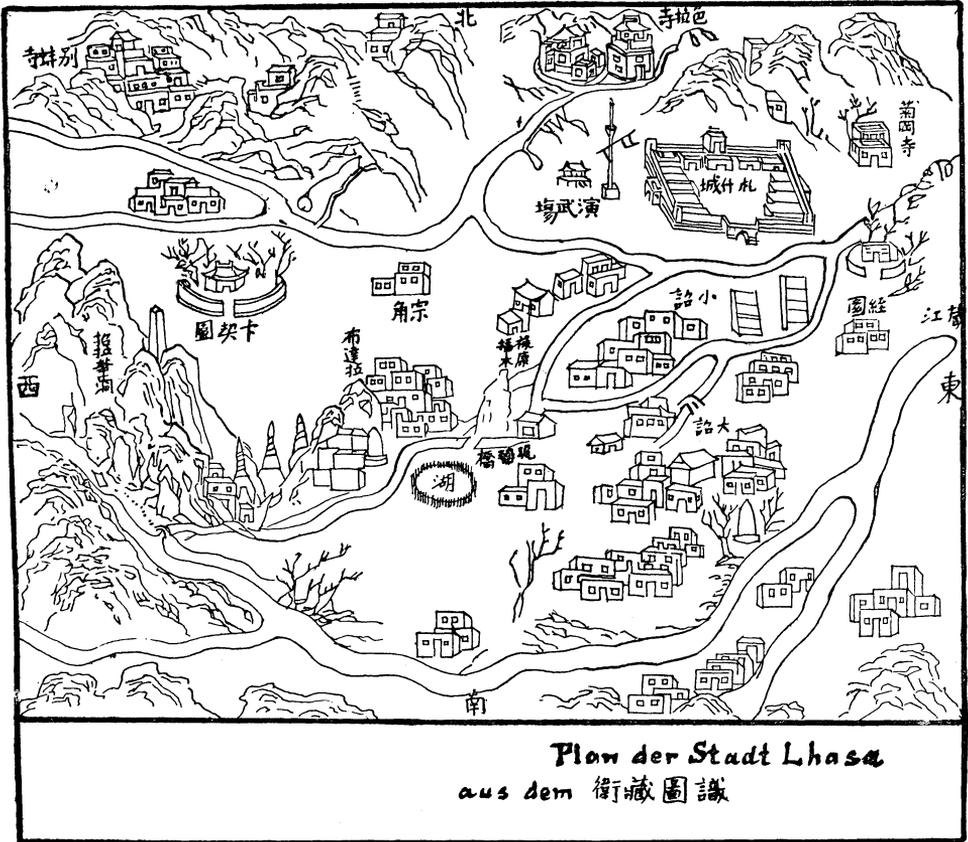
Es erging ein Kaiserliches Edikt an den Staatsrat: „Jetzt ist Acitu, welcher auf dem Wege nach Gas stand, mit 1000 Mann nach Tsang marschiert. Mit den übrigen 1000 Mann steht der Major Cambu<sup>2)</sup> aus Si-an im Lande Caidam. Wenn man jetzt, noch während des Herbstes, Nachrichten über die Stellung von Ceringdondob's Heer erlangt, so soll Unser Heer vorrücken. Sollte er das nach Tibet einmarschierte Heer nach Gas zurückziehen, in der Meinung, auf dem Winterschnee auf dem Wege nach Gas rekognoscierend herankommen und die Seite von Huhu noor beunruhigen zu können, so wäre es für jene (Unsere Führer) ein besonderes Glück. Aber man kann nicht wissen, was er beabsichtigt. Ich habe folgendes erwogen: der in Su-jeo stehende Brigadegeneral Da-lii-yoo<sup>3)</sup>, ein tüchtiger Mann, sitzt jetzt untätig dort in Su-jeo<sup>4)</sup>. Wenn man Lii-yoo eine Abteilung gäbe und ihn nach Gas schickte, um dort den Winter durch Wacht zu halten, so wäre das von Nutzen. Hierüber hat der Staatsrat genaue Erwägungen anzustellen und mir das Ergebnis zu melden.“ — Der Staatsrat machte darauf folgenden Vorschlag: „Der Platz Gas ist von grösster strategischer Bedeutung. Wenn man aber nur Lii-yoo's 500 Mann dorthin als Verstärkung schickte, so wäre das immer noch nicht genug. Da nun augenblicklich in Si-ning eine Menge Truppen stehen, so würde es sich empfehlen, die 800 Mandschusoldaten, welche Divisionsgeneral Arna nach Si-ning mitgebracht hat, nach Caidam zu legen, ihnen Flinten, Geschütze und sonstige Ausrüstungsstücke auszugeben und sie dort

1) Tung-hua-lu Kanghi XX 30a (eine Zeile).

2) ?

3) ?

4) 肅州.



Arna's Kommando zu unterstellen. Dieser hätte nach gemeinsamer Beschlussfassung mit Generalmajor Lii-yoo und Oberst Samboo <sup>1)</sup> zu operieren. Auf diese Weise könnte er die Kräfte des Besatzungsheeres verstärken. Und bei der vorzüglichen Beschaffenheit von Weide und Wasser in Caidam würde für die Pferde die Überwinterung dort auch sehr vorteilhaft sein. Weiter, da an dem Platze Muru usu nur die Abteilung des Generalmajors Tsungjab <sup>2)</sup> steht und die dazwischen (zwischen Gas und Muru usu) auf die verschiedenen Relaisstationen verteilten Wachen alle sehr schwach sind und es sich nicht leugnen lässt, dass Pferdediebstähle und Unterbrechungen der Postverbindung vorkommen durch die Feinde, so würde wahrscheinlich die Proviantherbeischaffung für das Heer unter diesen Umständen sich noch schwieriger gestalten. Daher sollte man die unter dem Kommando des Gouverneurs von Kansu stehende Truppe von 680 Schützen dorthin kommandieren. Und zwar in der Art, dass von der Station Gôm abgesehen, wo schon 300 Eingeborene-Soldaten liegen, auf die übrigen 17 Stationen je 40 Mann hinzukämen". Zu diesem Vorschlage gab der Kaiser seine Genehmigung.

## XVIII.

Am Tage chia-shên brachte Leutnant Lio-si-cang, von Generalgouverneur Erentei aus dem Lager bei Kara usu abgesandt, eine Denkschrift an den Kaiser, in welcher Erentei von einem Siege über den Feind berichtete und ausführte, in welcher Weise er den Feinde unerschütterlichen Widerstand leiste. <sup>3)</sup>

Erentei hatte sich bereits mit Sereng vereinigt. Sie waren dann verschiedene Male mit den Feinden zusammengestossen, wobei sie stets gesiegt hatten. Nachher waren aber die Feinde in immer grösseren Mengen erschienen, und man hielt sich nun bei Kara

1) ?

2) ?

3) Cf. Tung-hua-lu Kaughi XX 30a.

usu gegenseitig im Schach. — Jetzt schrieb Erentei: „Als ich am 18/VII am Cino gool ankam, brachte ich dem Feinde eine Niederlage bei. Am 21. gelangte ich dann an den Fluss Kara usu, wo ich Sereng's Heer einholte. Ich sah mir den Ort an, welchen Sereng, in der Nähe des Flusses für sein Lager gewählt hatte: er hatte einen kleinen Hügel besetzt, welcher nach allen Seiten ungedeckt gegen die Feinde stand. Ich riet ihm aus diesem Grunde, er täte am besten, wenn er über den Fluss zurückginge und auf einem (der vorigen Stellung) gegenüberliegenden Berge seinen Lagerplatz wählte. Aber Sereng wollte meinen Rat nicht annehmen. Da am 29. die Scharen der Feinde die Berge besetzten und so den Weg versperrten, so konnte die von mir bei hergezogene Abteilung des Herzogs Tsewang Norbu nicht herangelangen. Am 20/VIII ging das feindliche Heer bis auf 80 Li zurück, und ich drang noch einmal in Sereng, sein Lager eiligst zu verlegen. Sereng sagte jetzt zwar zu, traf aber immer noch keine Anstalten dazu. Darauf machten vom ersten bis zum siebenten des achten Schaltmonats die Feinde, welche in grosser Macht erschienen waren und uns aus ihren neu aufgeworfenen Schanzen beschossen, ihre Angriffe auf unser Heer. So mussten wir uns, während uns schon der Proviant ausging, gegen die Feinde halten, und unsere Lage war höchst kritisch geworden. Dass kam alles daher, weil Sereng in so unverantwortlicher Weise mit seinem Heere vorausgeeilt war. Da ich nun mit Sereng doch einmal nicht eines Sinnes werden kann, so will ich mein Heer ins Gefecht führen, wenn ich auch keine Reserven habe, und mir nur Mühe geben, indem ich soviel wie möglich Feinde niedermache, mir ein Verdienst zu erwerben.“ — Diese Denkschrift überreichten Leutnant Lis-si-cang <sup>1)</sup> und Umbai <sup>2)</sup>, ein Familienangehöriger von Erentei dem Kaiser in der Hauptstadt. Sie berichteten dazu: „Als Erentei die Denkschrift fertig geschrieben

---

 1) ?

2) ?

hatte, übergab er sie uns, mir, Lio-si-cang und meinen Begleitern, und sagte: bringt sie nach der Hauptstadt und macht dem Kaiser Meldung! Darauf setzte er sich persönlich an die Spitze des Heeres und drang mit grosser Bravour auf die Feinde ein. Eine grosse Menge der Gegner fiel im Kampfe. Die Pfeile gingen uns aus, aber der Kampf wurde nur heftiger. Schliesslich umzingelten uns die Feinde zu verschiedenen Malen, und Erentei, von einer Kugel durch die Stirn getroffen, blieb tot auf dem Platze." — Auf diese Meldung hin erging ein Kaiserliches Edikt: „Wir befehlen, Erentei's Leichnam nach der Hauptstadt zu schaffen. Bei der Ankunft desselben haben sich der fünfte und der zwölfte Kaiserliche Prinz zu seinem Empfang vor die Stadt zu begeben und die Opfer für ihn darzubringen. Die Prinzen zweiter dritter und vierter Ordnung sowie die Herzöge aus seinem Banner haben sich vor die Stadt zu begeben und ihn einzuholen.“

### XIX.

Am Tage chia-hsü (des 10. Monats) berichtete der Divisionsgeneral Jansin, dass der Eingeborenen-Häuptling Jang-žu-sung seine Kräfte in den Dienst des Heeres stellen wolle<sup>1)</sup>.

Der Bericht Jansin's<sup>2)</sup> lautete: „Als am 21/VIII der Eingeborenen Häuptling Jang-žu-sung, der mit 500 Mann einen Provianttransport geleitete, auf seinem Marsche in Muru usu ankam, stiess er plötzlich auf die Dsungaren. Er erlitt bei diesem Zusammenstoss einen Verlust von drei Leutnants und Unteroffizieren sowie acht- undvierzig Mann. Jang-žu-sung selbst entkam mit den anderen Truppen. Jetzt haben sie uns einen Brief geschickt, in welchem sie erklären, sie wollten ihre Kräfte gern in den Dienst unserer

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 延信 seine Biographie (er gehört zum Kaiserlichen Hause) s. 欽定宗室王公功績表 Kap. 12 (Anhang zum Man-Han ming-ch'ên chuan).

Sache stellen. Weiter sind bereits vor mehreren Monaten die Häuptlinge Lu-hôwa-ling<sup>1)</sup> und Ki-hiyan-bang<sup>2)</sup> mit einem Eingeborenen Heere bei uns eingetroffen. Alle sagen: da sie die überreiche Huld Eurer heiligen Majestät genössen, so könnten sie es nicht über sich bringen, ihren Sold müssig zu verzehren. Ob sie nicht ihre Kräfte in unseren Dienst stellen dürften? — Darauf habe ich Jang-žu-sung in Nara sara<sup>3)</sup>, Lu-hôwa-ling in Gôm<sup>4)</sup> postiert, um von dort die Wohnsitze der Feinde aufzustöbern und Gefangene zu machen. Über die von den Feinden erschlagenen Leutnants und Soldaten will ich nach Feststellung ihrer Namen an Ew. Majestät berichten.”

## XX.

Divisionsgeneral Hori berichtete über die Gefangennahme des Rebellen Pungtsuk Dagi<sup>5)</sup>.

Hori's Bericht lautete: „Der Generalmajor von Ho-lii<sup>6)</sup> Jao-kan<sup>7)</sup> hat gemeldet: Am vierten des achten Schaltmonats ist der Untertan des Diba Dakjiyei<sup>8)</sup> Pungtsuk Dagi<sup>9)</sup> mit acht Begleitern heimlich nach Jung-diyen<sup>10)</sup> gekommen, um dort Handel zu treiben. Ich habe in Ambetracht dessen, dass der Diba Dakjiyei ein Mann ist, der mit Tsewang Rabtan gemeinschaftliche Sache macht, den Pungtsuk Dagi festsetzen lassen und lasse ihn hier bewachen. Ich möchte dies Ew. Majestät zur Kenntnis bringen.”

Der Kaiser befahl darauf Pungtsuk Dagi nach der Hauptstadt zu schaffen.

1) ?                      2) ?

3) Mongolisch, Sonne- und Mond-Gebirge, 納拉薩拉(嶺), 80 Li s. w. des von Hsi-ning nach Ssü-ch'uan führenden Passes.

4) Identisch mit dem oben erwähnten Platze Gum<sup>p</sup>

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 31b.

6) 鶴麗.

7) 趙坤 = Da-jao-kun späterer Gouverneur von Jün-Kuei.

8) 磔巴達節.

9) 彭蹠達幾.

10) 中甸 Chung-tien t'ing in Jünnan, westlich von Jung-ning.

## XXI

Am Tage hsin-wei (im zweiten Monat des 58. Jahres Kanghi) gab der Kaiser dem Divisionsgeneral Fara den Auftrag sich nach Litang zu begeben, um die dortige Bevölkerung tributpflichtig zu machen; der Gardekommandeur Galbi bekam den Auftrag sich nach Secuwan zu begeben, um dort die militärischen Angelegenheiten wahrzunehmen <sup>1)</sup>).

Fara hatte folgenden Bericht geschickt: „Der Platz Litang liegt ganz in der Nähe von Da-jiyan-lu. Wenn man einen Beamten hinschickte, um den Platz tributpflichtig zu machen, dann würden sich die dortigen Einwohner willig unterwerfen. Nun ist die Stimmung der Bevölkerung in Batang von der in Litang durchaus nicht verschieden. Man müsste also einen besonderen Beamten kommandieren, der erst nach Litang ginge und die Macht und Tugend Ew. Majestät den Leuten dort vor Augen führte. Wenn diese dann sich den Verfügungen unterwürfen, dann wären genaue Listen von den Orten und der Zahl der Einwohner anzulegen. Danach müsste sich der Beamte nach Batang begeben und dort desgleichen tun. Wenn die Leute aber ein Verhalten zeigen, als wollten sie es an sich herankommen lassen, dann müssten wir um die Zeit der Grassprosse in ihr Land einrücken, um sie mit Heeresgewalt zu unterwerfen. Sie würden kaum wagen, unseren Truppen Widerstand zu leisten. Für diese Aufgabe könnten die Mandschutruppen in Ceng-du 500 Mann stellen, unter dem Kommando des Obersten, die dem Gouverneur unterstehenden Truppen vom Grünen Banner könnten 1000 Mann und die Truppen aus Hôwa-lin und Jung-ning <sup>2)</sup> 500 Mann stellen unter dem Kommando des Obersten von Jung-ning. Wenn diese Abteilung vereint weit vordränge, könnte sie sogar die über Batang hinaus wohnende Bevölkerung durch briefliche Aufforderung sich

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI 2a.

2) 永甯 in Jünnan.

unterworfen machen. Falls dann die Bewohner von Camdo sich uns auch anschließen, so könnte man, da dieser Platz in nächster Nähe von Tsang liegt, mit vereinigten Truppen Tsang erobern. Mit diesen Plänen beabsichtige ich einerseits durch briefliche Benachrichtigung die Kommandostellen in Si-ning und Jôn-nan vertraut zu machen. Andererseits möchte ich sie Ew. Majestät vorlegen, mit der Bitte um eine baldige Verfügung." — Der Staatsrat bemerkte dazu: „Es empfiehlt sich, diesem Vorschlag gemäss zu handeln d. h. man müsste Fara mit seinem Heere nach Da-jiyan-lu marschieren und dort Stellung nehmen lassen. Er hätte von dort Boten auszuschicken, um die Bewohner zur Unterwerfung auffordern zu lassen. Falls dann die Leute eine abwartende Haltung annehmen und sich nicht unterwerfen sollten, hätte Fara mit seinem Heere vorzurücken, Litang und Batang mit Gewalt zu besetzen und in Batang Stellung zu nehmen. Der Gardekommandeur Umpu ist wieder nach der Hauptstadt zurückzubeordern. Für die in Ceng-du stehende Mandschutruppe ist aus der Hauptstadt ein höherer Offizier nach Ceng-du zu kommandieren, der den Befehl über die Truppe zu übernehmen hätte." — Der Kaiser verfügte: „In Anbetracht dessen, dass sich zur Zeit beim Heere eine grosse Menge von höheren Offizieren befinden, soll der Gardekommandeur Galbi<sup>1)</sup> gemeinsam mit Niyang-geng-yoo die Bearbeitung der militärischen Angelegenheiten in die Hand nehmen. Derselbe hat sich in aller Eile mit Relaispost nach Secuwan zu begeben. Und da sich Fara's Standort sehr nah bei Da-jiyan-lu befindet, so soll man ihm Befehl geben, mit seinem Heer dorthin zu marschieren. Im übrigen soll dem Antrage gemäss gehandelt werden."

---

1) 噶爾彌 (護軍統領), seine Biographie s. Man ming-ch'ên chuan Kap. 32.

## XXII.

Im dritten Monat, am Tage hsin-ssü kommandierte ein Kaiserliches Edikt den Taotai von Jung-ning Gao-ki-pei nach Da-jiyan-lu<sup>1)</sup>.

Dem Staatsrat war ein Kaiserlicher Befehl zugegangen: „Der Generalgouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo schreibt folgendes: der Diba Daksa<sup>2)</sup> von Tibet erzählt, dass Ceringdondob mit einem Heere von 500 Mann über Bark'am heranrücke, um das ihm abgetretene Land Tsang in Besitz zu nehmen. Ob er nun wirklich sein Heer heranzuführen oder ob er nur bei der Gelegenheit des Vorrückens sich die Beschaffenheit des Geländes ansehen und Nachrichten einholen will (also nur einen Rekognoscierungszug vorhat), kann man nicht wissen. Wir müssen aber unter allen Umständen auf der Hut sein.“ Dieser Antrag von Niyang-geng-yoo ist vollkommen zutreffend. Der Staatsrat hat darüber zu befinden und mir darüber Bericht vorzulegen.

Der Bericht des Staatsrates lautete: „Niyang-geng-yoo bittet persönlich mit dem Heere marschieren zu dürfen. Aber da die Provinz Secuwan und die Sachen der beiden Heeresabteilungen von Sungpan und Da-jiyan-lu von grösster Wichtigkeit sind, ist es unmöglich Niyang-geng-yoo zu schicken. Wir beantragen folgendes: In Hinsicht darauf, dass wir beabsichtigen, um die Zeit der Grassprosse den Divisionsgeneral Fara mit dem Heere zur Unterwerfung der Bevölkerung von Litang und Batang auszuschicken, sollte, falls sich die Nachricht des Diba Daksa bewahrheitet, eine Abteilung von 500 Mann ausgewählt und dem Taotai von Jung-ning Gao-ki-pei<sup>3)</sup> unterstellt werden. Derselbe hätte Fara's Heere entgegenzumarschieren und den Verhältnissen, welche er vorfindet, entsprechend zu handeln. Falls bei dieser Gelegenheit im Inneren des Landes Plätze von

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 第巴達克雜.

3) 高其佩 Taotai von Jung-ning, späterer Oberrichter von Sstü-ch'uan, s. Kuo-ch'ao hsien-chéng shih-liao Kap. 8.

Festigkeit und Bedeutung zu sehen wären, sollte er sie zerstören und die Leute darin niedermachen. Sollte sich die Meldung als falsch herausstellen, dann müsste Gao-ki-pei mit seiner Truppe eben wieder umkehren <sup>1)</sup>." — Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Vorschlages. Darauf kam ein Bericht von Niyau-geng-yoo: „Ich hatte vor kurzem, auf die Kunde hin, man wolle die Kaiserlichen Truppen wieder aus Tibet zurückziehen, da man die Listen und Absichten des Feindes nicht durchschauen kann, gebeten, ob man nicht den Taotai Gao-ki-pei hinsenden und mit der Ausführung der dortigen Aufgaben betrauen könnte. Da aber jetzt unser Heer nach und nach im Gebiete von Litang eintrifft angekommen sind bereits 370 Mann, es fehlen nur noch einige Dutzend Mann (von der Abteilung), so bitte ich Gao-ki-pei nicht nach Litang zu schicken. Wenn das Kaiserliche Heer in der Provinzialhauptstadt ankommt, will ich die Mandschutruppen in die Kasernen der Mandschugarnison aus Gingjeo, die Truppen vom Grünen Banner in die mir selbst unterstehenden Kasernen legen, sie zusammen tüchtig einexercieren, um sie für ihre spätere Verwendung vorzubereiten." Der Staatsrat befürwortete diesen Antrag und der Kaiser gab seine Zustimmung.

### XXIII.

Am Tage ting-wei (im sechsten Monat) berichteten der Generalgouverneur Niyau-geng-yoo und der Gardekommandeur Galbi über die Kriegslage in Tibet <sup>2)</sup>.

In Niyau-geng-yoo's Bericht hiess es: „Wie ich unlängst durch Nachrichten von den verschiedenen Stämmen Tibets erfahren habe, seitdem der Fürst Dayan <sup>3)</sup> an Krankheit gestorben sei, habe

---

1) Eine Strasse, die schon wiederholt von Europäern begangen ist, führt von Ta-li über Li-kiang und Atuntze nach Batang. Von einer Strasse Jungning-Batang ist nicht bekannt. Die Truppe wird an kleine Gebirgspfade gebunden gewesen sein.

2) Tung-hua-lu Kanghi XXI 4a.

3) 達顏 (貝勒).

jeder Stamm das Bestreben sich zum Herrscher zu machen. Weiter habe ich erfahren, dass auf Ceringdondob's Befehl der Kommandeur der beiden Flügel des feindlichen Heeres Cuimpil<sup>1)</sup> mit mehr als 600 Mann den Fluss Kara usu überschritten und den Marsch auf Huhu noor angetreten habe. Schliesslich höre ich, dass ein Heer von 8000 Mann, auf dem Wege nach Tsang begriffen, bereits in Jerkiya<sup>2)</sup> und Keldiya<sup>3)</sup> eingetroffen sei. Ich habe folgende Erwägungen angestellt: Falls der Feind von Tsang aus gegen Da-jiyan-lu herankommen sollte, wäre der südliche Weg gefährlich und weit, der nördliche dagegen eben und nah. Da sich in Litang zur Zeit Kaiserliche Truppen befinden, so würde der südliche Weg keinen Grund zur Besorgnis bieten. Aber im Norden müsste man rechtzeitig Vorsichtsmassregeln treffen. Ich habe infolgedessen ein Detachement gebildet, welches den Zugang nach Chung-tu<sup>4)</sup>, zweitens habe ich aus den Truppen, welche dem Provinzialgeneral unterstehen, nach Erfordernis eine Abteilung zusammengestellt und in die Nähe von Da-jiyan-lu gelegt, wo sie den Weg von Hor sichert<sup>5)</sup>."

Ein zweiter Bericht von Niyan-geng-yoo und Galbi lautete: „Wir haben in Erfahrung gebracht, dass unter den von Ceringdondob mitgeführten 6000 Mann die Dsungaren nur mit 2000 Mann vertreten sind. Die anderen sind alle nur durch Drohungen zum Mitgehen

1) 春木盆爾 (左哨頭目). 2) ?

3) = Keriya? 克里野 in Turkestan südöstlich von Khotan.

4) 中渡, Furt über den Ja-lung Fluss, 400 Li westl. von Ta-t sien-lu, s. Weitsang t'u-chih 程站.

5) Der südliche Weg ist die Hauptstrasse über Litang-Batang. Der nördliche Weg führt aus dem Nordtor von Ta-chien-lu, dann am Fusse des Dabo Shan vorbei in nord-westlicher Richtung über Dailing, Hor Chango und Derge nach Camdo (1800 Li). Vor dem Dabo Shan zweigt rechts der Weg nach Kin-ch'uan ab, welcher nördlich gerichtet über den Berg nach Romi chango, dann durch Bawang und Badi nach Ch'ung-hua und von dort über Hung-ch'iao nach Sung-p'an führt. Mit Hor ist jedenfalls Hor chango gemeint. Hor ist tibetisch und bedeutet „Mongole". Die chines. Schreibung des Wortes ist im Tung-hua-lu 和爾, im Ta-ch'ing i-t'ung chih, Abschnitt Kuku noor 6a 霍耳.

gezwungen worden. Ferner ist Ceringdondob's Mitfeldherr Sanji<sup>1)</sup>, ein Mann leichtsinnig im Handeln und vorschnell in seinen Entschlüssen, mit Ceringdondob nicht eines Sinnes. Wir haben nun die Absichten der Feinde erforscht: Ceringdondob, welcher Tsewang Rabtan's Niedertracht und Zähigkeit wohl kennt, ist, da er andrerseits mit Sanji uneinig ist, in Sorge, er möchte sich selbst nicht halten können. Er hat jetzt seine Macht zusammengezogen und lässt die Befestigungen der Burg Budala wieder aufführen. Er hat die Absicht sich in Tsang zum Könige zu machen und dann mit allen Stämmen sich uns zu unterwerfen. Wir wollen daher heimlich einen Boten an ihn senden: wenn er schleunigst sich uns unterwürfe, würden wir den Schutz von Tibet übernehmen und die Vernichtung des Sanji betreiben<sup>2)</sup>."

Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

#### XXIV.

Am Tage ting-ssu berichtete Divisionsgeneral Fara von seinem Angriff auf Litang, seinem weiteren Vordringen und der Unterwerfung von Batang<sup>3)</sup>.

Fara's Bericht lautete: „Ich hatte gemäss der Weisung Ew. Majestät die Truppen vom Grünen Banner dem Obersten Jo-jung-ki<sup>4)</sup>

1) ?

2) Das Bündnis mit Ceringdondob ist nicht zustande gekommen.

3) Tung-hua-Ju vacat.

4) 岳鍾琪(岳襄勤公) war einer der berühmtesten Generale seiner Zeit. Es wird eine Menge kühner Kriegstaten von ihm berichtet. Seiner Entschlossenheit und seinem Ungestüm ist vor allem der fabelhaft schnelle Erfolg in Tibet zu verdanken, (sein kühner Handstreich bei Samba ch'iao). Er eilte, ohne auf das Gros des Heeres zu warten, mit seiner kleinen Abteilung voraus und bemächtigte sich der Burg Lhasa. So kam es, dass die gesamten Operationen, vom Beginne des Vormarsches von Batang bis zur Eroberung von Lhasa, nur vier Monate in Anspruch nahmen (vom 13/IV—19/VIII). Die knappe Meldung des Generals Galbi wird den Verdiensten des Jo-jung-ki nicht gerecht. Spätere Lorbeern erwarb er sich vor allem im Kriege gegen die Gorkas und bei der Niederwerfung des Aufstandes des Fürsten Lobtsang Danjin von Kuku noor im Anfange der Regierung Jung-chêng. Er erhielt den Herzogtitel. Doch traf ihn das Schicksal mancher grosser Männer. Er wurde als Aufrührer verdächtigt und verlor Rang und Würden. Erst

unterstellt und ihn zuerst aufbrechen lassen. An dem Tage, an welchem ich selbst mit den Mandschutruppen in Da-jiyan-lu anlangte, erhielt ich von Oberst Jo-jung-ki folgende Meldung: als wir bei unsrer Ankunft in Litang sogleich durch Bekanntmachungen den Dawa Ramjamba<sup>1)</sup> und den Diba Sebtan Aju<sup>2)</sup> herbeiholten und zur Unterwerfung aufforderten, machten diese leere Ausflüchte und Widerreden und wollten die Zahl ihrer Untertanen nicht angeben. Daraufhin haben wir denn den Dawa Ramjamba und den Diba Sebtan Aju mit ihrem Gefolge gefangen gesetzt. Ich, Fara, habe darauf gegen jene die Anklage erhoben, sie hätten im Geheimen die Stärke unserer Truppen auskundschaften wollen. Da ich fürchtete, durch eine Verzögerung möchten Ungelegenheiten entstehen, so habe ich, ohne mir erst Zeit zu einem Bericht an Ew. Majestät zu nehmen, sieben Mann auf der Stelle nach Kriegsrecht aburteilen lassen. Das zu Litang gehörige Gebiet habe ich zur Unterwerfung gebracht und bis nach Bark'am hin Proklamationen gesandt. Danach habe ich Oberst Jo-jung-ki 1000 Mann vom Grünen Banner gegeben, mit welchen er jetzt weiter marschiert ist um Batang zu nehmen."

Darauf machte der Staatsrat folgenden Vorschlag: „Divisionsgeneral Fara ist mit seinem Heere vorgerückt um Batang zu besetzen. Da er sich nach der Unterwerfung des Landes in seiner Stellung daselbst zur Verteidigung einrichten muss, so werden wir

---

als unter der Regierung Kien-lung der schwere Krieg mit den Kin-ch'uan Völkern ausbrach, welcher den Kaiser doppelt so grosse Anstrengungen und Geldopfer kostete wie die Bekriegung der Dsungaren und Mohamedaner, gedachte man wieder des alten Offiziers. Er erhielt seine Rehabilitation und ein Kommando, welches er unter schwierigen Verhältnissen durchführte. Auch hier, als alter Mann, hatte er noch Gelegenheit, seinen persönlichen Mut zu beweisen, als er sich allein nach dem feindlichen Versteck begab, um mit dem Hauptling Sha-lo-pên über die Unterwerfung zu verhandeln, s. Kin-ch'uan fang-lio und Shêng-wu-chi Kap. 19. Über das Leben des Generals s. Han ming-ch'ên chuan Kap. 28, Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-lio Kap. 14.

1) ?

2) ?

nicht umhin können die Abteilungen allmählich weiter zu verstärken. Es sollte daher dem Gardekommandeur Galbi und dem Generalgouverneur Niyan-geng-yoo brieflicher Befehl folgenden Inhalts gegeben werden: Aus den jetzt in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen und dem Grünen Banner ist eine Abteilung zusammenzustellen, welche Fara zur Verstärkung geschickt wird. Von den in Ceng-du stehenden Mandschutruppen ist ein Teil nach Da-jiyan-lu zu kommandieren und dort in Garnison zu legen. In Anbetracht dessen, dass der Platz Batang von dem Orte Iung-diyen in Jôn-nan nicht weit entfernt ist, so ist dem Brigadegeneral Uge <sup>1)</sup> zu schreiben er solle Nachrichten über die Dsungaren einholen und (Fara) durch die Operationen seiner Abteilung unterstützen. Da der Ort Sungpan in der Nähe von Da-jiyan-lu gelegen ist, so ist dem Brigadegeneral Ningguri zu schreiben, er solle gleichfalls durch Einholung von Nachrichten über die Dsungaren und die Operationen seiner Abteilung (Fara) unterstützen." Der Kaiser genehmigte diesen Vorschlag.

Darauf kam ein Bericht von Niyan-geng-yoo und Galbi: „Oberst Jo-jung-ki meldet: nach Unterwerfung von Litang habe er sogleich Boten abgesandt, welche Batang zur Unterwerfung auffordern sollten. Er selbst habe sich mit seinem Heere an den zu Batang gehörigen Ort Lii-deng-samba <sup>2)</sup> begeben. Da habe er Boten getroffen, welche von dem K'ambu Diba <sup>3)</sup> ausgesandt waren, um seine Unterwerfung anzuzeigen, und nun von seinen früheren Boten herbeigebracht wurden. Er habe sie empfangen und ihnen den Auftrag an den K'ambu Diba gegeben, er solle die Zahl seiner Untertanen aufschreiben und die Liste bei Ankunft des Kaiserlichen Heeres in Batang über-

1) 伍格.

2) 立登三坝, 280 Li vor Batang auf dem Wege Litang-Batang, samba ist tibetisch „Brücke“.

3) S. o. S. 227, Anmerkung 4.

reichen." Der Staatsrat bemerkte dazu: Da einmal das Land und Volk von Batang als unterworfen zu betrachten ist, so ist der Divisionsgeneral Fara anzuweisen, ständige Garnison in Batang zu nehmen und für den Schutz des Platzes Sorge zu tragen." Der Kaiser verfügte demgemäss.

Im Herbst desselben Jahres kam ein neuer Bericht von Niyan-geng-yoo und Galbi: „Der nach Batang entsandte Präfekt C'i-wei-de<sup>1)</sup> meldet: der Hötuktu Lobtsang Namjal<sup>2)</sup> von den drei Orten Jaya<sup>3)</sup>, Camdo und Tsawa<sup>4)</sup> und seine Anhänger haben mit der Erklärung, sie wollten sich unterwerfen, eine Liste mit der Zahl der ihnen unterstehenden Lamas Laien angefertigt und hergeschickt um sie zu überreichen. Daraufhin haben wir nun dem Ministerialsekretär<sup>5)</sup> Orai<sup>6)</sup> und dem Major Hôwang-hi-lin<sup>7)</sup> folgenden Auftrag gegeben: sie sollten sich unter Mitnahme von silbernen Petschaften, Seide und Teeblättern zur Spionage an die drei Orte begeben. Dort sollten sie Bekanntmachungen erlassen und Geschenke verteilen, daneben aber die Natur und Geländebeschaffenheit dieser drei Orte sich genau ansehen und darüber Meldung erstatten." Der Staatsrat beantragte dazu: „Man sollte Niyan-geng-yoo in einem Briefe anweisen, nach Rückkehr des Ministerialsekretärs Orai die über Natur und Geländebeschaffenheit der dortigen Gegenden erhaltenen sowie alle sonstigen Nachrichten schleunigst Ew. Majestät weiter zu melden." Der Kaiser verfügte demgemäss.

Eine neue Meldung von Niyan-geng-yoo und Galbi besagte: „Ein früherer Beschluss des Staatsrats hatte bestimmt, von den in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen eine ausgewählte Abteilung Fara zur Verstärkung zu schicken und die Mandschutruppen aus Ceng-du nach Da-jiyan-lu zu legen. Jetzt ist die Bevölkerung von Litang und Batang unterworfen, und die Bevölkerung von Jaya,

1) ?      2) ?      3) ?      4) ?

5) 郎中 mandsch. ichiyara hafan.

6) ?      7) ?

Camdo und Tsawa unterwirft sich auch allmählich. Zur Zeit stehen an den Plätzen Litang und Batang von Mandshutruppen und vom Grünen Banner 2700 Mann. Was die Rekognoscierung über den Feind anbetrifft, so hat man nicht die geringste Nachricht. In Anbetracht dessen sprechen wir die Bitte aus, ob nicht die Detachierung der in Da-jiyan-lu stehenden Mandshutruppen unterbleiben könnte." Der Staatsrat kam zu dem Schlusse, man müsste dieser Bitte nachgeben. Der Kaiser nahm von der Meldung Kenntnis.

## XXV.

Im neunten Monat, am Tage i-wei, erschien ein Kaiserliches Edikt, welches den neuen Hôbilgan als Dalai Lama einsetzte und den Befehl gab, ihn mit militärischem Geleit nach Tibet zu schicken<sup>1)</sup>.

Es lag eine Meldung des Grossfeldherrn Jôn-ti<sup>2)</sup> vor: „Die aus Tibet eingetroffenen Iamyan<sup>3)</sup>, Sambu<sup>4)</sup> und Begleiter, welche ihre Unterwerfung anzeigen wollten, sind von Herzog Tsewang Norbu nach Si-ning gesandt worden und dort bereits eingetroffen. Sie erzählten auf Befragen, Ceringdondob und Sanji hätten mit ihrem Heere in Tibet gestanden. Sie hätten erfahren, dass Sanji im dritten Monat sich zu Tsewang Rabtan begeben habe. Auch Ceringdondob, welcher gehört habe, dass das Kaiserliche Heer von verschiedenen Seiten her gegen ihn im Anmarsch sei, beabsichtige im fünften Monat sich zurückzuziehen, da er fürchte mit seinen Kräften keinen Widerstand leisten zu können." Der Kaiser nahm von dieser Meldung Kenntnis.

Danach erging ein Kaiserliches Edikt an den Staatsrat: „Die Boten, welche wir das letzte Mal nach dem Westen geschickt hatten, Hôbitu<sup>5)</sup> und Begleiter, haben nach ihrer Rückkehr folgende Meldung gemacht: „Ceringdondob und seine Anhänger sowie die Lamas

1) Tung-hua-lu XXI, 5a.

2) 允禩.

3) ?

4) ?

5) 胡畢圖.

und das Volk von Tibet sagten insgesamt, der in Si-ning erschienene neue Hôbilgan sei wahrhaftig der Hôbilgan des Dalai Lama<sup>1)</sup>. Wenn Ew. heilige Majestät den neuen Hôbilgan auf den Stuhl des Dalai Lama setzten und die gelbe Lehre ausbreiteten, so würden damit wirklich die Hoffnungen des ganzen Landes erfüllt werden. Übrigens hätten bei der bösen Fieberluft, die überall in Tibet herrschte, die Kinder und Enkel der Ölet sich nicht vermehrt und viel unter Krankheiten zu leiden gehabt. Was für Hoffnungen könnte sich also der Feind dort im Lande machen! Sie bäten nun, ob nicht Ew. Majestät die gelbe Lehre eiligst ausbreiten könnte." Wenn man diese Verhältnisse sieht, scheint die Erledigung der Sache leicht zu sein. Wir beehren hiermit den neuen Hôbilgan mit der Würde des Dalai Lama und befehlen, ihn mit Urkunde und Siegel zu versehen, ihn im nächsten Jahre zur Zeit der Grassprosse nach Tibet zu führen und dort den Stuhl des Dalai Lama besteigen zu lassen. Für das Geleit ist ein höherer Beamter zu bestimmen, der eine Abteilung von 1000 Mann Mandschutruppen, 1000 Mann mongolischer Truppen, 2000 Eingeborene und 1000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie vom Grünen Banner mitzunehmen hätte. Für die regelmässige Lieferung von Proviant und Vieh an diese Abteilung hat der Grossfeldherr Sorge zu tragen. Weiter sollen auf dem Wege über Bark'am 1000 Mann von den Mandschutruppen aus Secuwan, 1000 Mann vom Grünen Banner und Eingeborene-Truppen im Verhältnis dazu ebenfalls nach Tibet geschickt werden, für deren Verproviantierung Niyan-geng-yoo sorgen soll. Die Fürsten und Herzöge von Huhu noor sollen auch von ihren Truppen 10000 oder 5 bis 6000 Mann zu der Begleitmannschaft stellen. Wenn Ceringdondob wirklich ein Anhänger der Lehre ist, dann muss er unter allen Umständen den Dalai Lama erwarten und darf erst nach seiner Thronbesteigung sich fortbegeben. Wenn er aber nicht wartet son-

---

1) Der Hôbilgan in Hsi-ning.

dern die Flucht ergreift, dann ist er eben ein gemeiner Rebell. Der Grossfeldherr soll sich mit seinem Heere in der Umgegend von Solomu<sup>1)</sup> an einem Platze, wo Wasser und Weide gut sind, aufstellen und die Obhut über die Frauen und Kinder von Huhu noor wahrnehmen. 2000 Mann aus Secuwan soll er jenseits der Grenze postieren, zum Schutze für die Bagage des Fürsten Cagan Danjin. Da die Angelegenheit von grösster Wichtigkeit ist, so soll dies Edikt an den Grossfeldherrn weitergegeben und derselbe zu einer eingehenden Beratung mit den anderen und zur Einreichung eines Berichtes darüber aufgefordert werden. Weiter soll man die Fürsten und Taijis von Huhu noor zu einer Versammlung beim Grossfeldherrn berufen, welche eine Proklamation folgenden Inhalts an das Volk der Tanguten erlassen soll: „Die gelbe Lehre des Dalai Lama und des Bancen ist ursprünglich von euren Vorfahren begründet worden. Jetzt hat Tsewang Rabtan ohne Grund den Latsang getötet, die Lamas aus den Tempeln auseinandergetrieben, den Weg von Geren Ôlige<sup>2)</sup> unterbrochen und den Thron des Dalai Lama verwaist gemacht. Ihr habt früher einmal versichert, dieser neue Hôbilgan sei der wahre Hôbilgan des Dalai Lama, und ihr wolltet an den Zweck, ihn auf den Stuhl des Dalai Lama zu setzen, euer Leben und eure ganze Kraft setzen. Gegenwärtig erklären das gesamte Volk und die Lamas der Tibeter und auch die Lamas von Amdao<sup>3)</sup> dasselbe: es sei wahrhaftig der Hôbilgan des Dalai Lama. Jetzt hat der Kaiser diesen Hôbilgan eigens zum Dalai Lama bestimmt und wird ihn im nächsten Jahre nach Tibet führen und auf den heiligen Stuhl setzen. Er wird die gelbe Lehre ausbreiten,

---

1) 梭羅木, 索羅木(河) (Mêng-ku yu-mu chi).

2) 眾鄂里格 ist augenscheinlich ein Ortsname, dessen Feststellung aber nicht möglich war.

3) 阿木島 tibetische Landschaft nördlich des Tengri noor, westlich des Tangla Passes.

den Weg von Geren Ôlige öffnen und den Tee- und Leinewandhandel wieder einrichten. Da ist nun jetzt gerade die Gelegenheit, wo ihr eure Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen könntet. Das Richtigste wäre, wenn ihr, jeder einzelne mit Truppenabteilung, euch dem mit der Begleitung des Dalai Lama beauftragten Beamten angeschlossen und mit ihm zusammen zöget. Da man aber nicht wissen kann, wie ihr darüber denkt, so müsst ihr eine Versammlung abhalten, auf der jeder seine Meinung sagt, und ihr dann alle einen einigen Beschluss fasst. Diesen Beschluss sollt ihr dann dem Kaiser vorlegen." Nach der Beschlussfassung sollen Divisionsgeneral Jansin, sowie Cutsung<sup>1)</sup>, Herzog Tsewang Norbu und der Hanlin Cangseo sich über den Pass Ku-kuan<sup>2)</sup> nach der Residenz begeben und Meldung machen."

## XXVI.

Im zwölften Monat, am Tage ping-shên, wies ein Kaiserliches Edikt den Staatsrat und den Grossfeldherrn an, genaue Vorschläge für die Operationen gegen Tibet zu machen<sup>3)</sup>.

Der Staatsrat, die vom Kriegsschauplatz heimbeordneten Offiziere und die neun Ministerien hatten eine gemeinsame Eingabe mit Vorschlägen betreffend den Tibetfeldzug an den Kaiser gerichtet.

Darauf kam eine Verfügung des Kaisers: „Diese Vorschläge sind nicht erschöpfend. Es ist nur von der Expedition in das Westland gesprochen, der Armeen von Altai und Barkul<sup>4)</sup> ist überhaupt keine Erwähnung getan worden. Wenn die beiden Armeen gemeinsam Turfan eingenommen haben und es dann schwer sein sollte, in Urunti<sup>5)</sup> eine feste Stellung einzunehmen, dann müssten entweder beiden Armeen vereint angreifen, oder aber jede für sich mit ver-

1) 楚宗.

2) 固關, mandsch. akdungga furdan.

3) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 7a b.

4) 阿爾泰.

5) 烏魯木齊.

ringenter Bagage vorrücken und, weithin Schrecken verbreitend, über Hôrdar<sup>1)</sup> angreifen. Wenn sie das täten, würden die Feinde sicher in Furcht geraten und freiwillig ihre Weideplätze aufgeben. Wenn die Feinde dann noch erfahren, dass in Tibet das Kaiserliche Heer einrückt und die beiden Armeen (im Norden) auch die Offensive ergreifen, dann werden sie nicht nur vor Angst und Aufregung keine Ruhe mehr finden können, sondern es wird schliesslich Kopf und Schwanz einander nicht mehr schützen können. Efu Aboo<sup>2)</sup> soll mit 500 der ihm unterstehenden Ölet-Soldaten und 400 Cahar<sup>3)</sup>-Leuten mitmarschieren zur Eroberung von Tibet. Die in Caidam stehenden Truppen soll er auch zur Eroberung von Tibet mitnehmen. Von den vom Grossfeldherrn in Muru usu zurückgelassenen 3000 Mann sollen noch 1000 Mann mitmarschieren. Sollte das beim Grossfeldherrn befindliche Heer zu schwach sein, so wären aus Peking von jedem Hauptmann bei den Gardetruppen je zwei Mann, bei den Panzertruppen je ein Mann zu stellen, welche im zweiten Monat nach Si-ning aufzubrechen hätten. Weiter, der neue Hôbilgan hat mir hier geschrieben: da sich an allen Orten Betten (seiner Würde entsprechende Ehrensitze) befänden, so könne er sich überall niederlassen. Er sagt: „Wenn um meinetwillen Krieg entbrennen sollte, das wäre doch wahrlich schlimm für die gesamte Menschheit!“ Es ist schwer zu wissen, ob das wirklich die Meinung des neuen Hôbilgan's ist oder ob ihn etwa die Taiji's von Huhu noor, aus Furcht vor Tsewang Rabtan, im Vertrauen gebeten haben, mir das zu schreiben. Sollte der neue Hôbilgan mit den Taiji's von Huhu noor hierin eines Sinnes sein, so könnte man ihn nicht hinschicken. Sollten aber die Taiji's von Huhu noor nicht dieses Sinnes sein, so müsste

1) 呼爾達拉.

2) 額駙阿寶 efu ist der mandschurische Ausdruck für das chinesische 駙馬, welches „Gemahl einer Kaiserlichen Prinzessin“ bedeutet.

3) 察哈爾.

der Hóbilgan auf jeden Fall nach Tibet geschickt und auf den Stuhl des Dalai Lama gesetzt werden. Wenn wir dann die gelbe Lehre weithin ausbreiteten und es erreichten, dass das Volk der Tibeter sich aufrichtigen Herzens unterwürfe, dann würde Ceringdondob aus Furcht vor unsrer Macht sich natürlich davon machen, und unser Heer würde in Tibet einmarschierend die Lehre wieder befestigen. Danach könnten wir von unserem Heere 1—2000 Mann dort lassen um fürs erste Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten oder wir könnten sie dort dauernd garnisonieren. So würden sich die Tibeter an unsere Soldaten gewöhnen. Falls dann auch Tsewang Rabtan und Ceringdondob (noch einmal) ein Heer schickten, dann würde dies ermattet und erschöpft ankommen. Unser Heer dagegen würde sie in aller Ruhe erwarten und sie dann vernichten können. Das ist meine Ansicht. Die Sache ist von grösster Wichtigkeit, aber es hat keinen Zweck, sie zu überstürzen. Das Beste ist, dass ihr sie in aller Ruhe und Sorgfalt überlegt und einen bestimmten Plan macht. Wenn wir, wie es von den Beamten geraten wurde, uns jetzt auf die Defensive beschränkten, was dann? Von Si-ning an bis nach Secuwan und Jón-nan hin wohnen die inneren und äusseren Fan-tzü<sup>1)</sup> auf demselben Platz (mit der chinesischen Bevölkerung) gemischt, und die Leute, welche in Tibet wohnen, sind durchweg Fan-tzü. Das sind alles Leute derselben Art. Falls das Land Tibet von Ceringdondob beherrscht wird, dann ist das Heer von Tibet auch sein Heer. Wie würde man dann die Fan-tzü in den Grenzländern zusammenhalten können? Euer Rat, einstweilen Defensive zu beobachten, ist ungeeignet. Beratet die Frage noch einmal in erschöpfender Weise und meldet mir euren Entschluss!"

Gleich darauf ging ein neuer Bericht mit den Vorschlägen des Staatsrats ein: „Wenn man für das Geleit des neuen Hóbilgan's

---

1) 番子.

nur 8000 Mann kommandierte, so wäre die Streitkraft dieser Truppe etwas schwach. Man sollte sie infolgedessen noch um 4000 Mann verstärken. Es müssten dazu kommandiert werden Efu Aboo mit 500 Mann von seinen Ölet-Leuten, Brigadegeneral Cangling<sup>1)</sup> mit 400 Mann Cahar-Leuten. Das in Caidam als Besatzung liegende Detachement des Divisionsgenerals Arna soll von seinen 2000 Mann 1500 Mann stellen, mit denen Gardekapitän Acitu zu marschieren hätte. Von den vom Grossfeldherrn in Muru usu zurückgelassenen 3000 Mannu haben sich 1600 Mann dem Zuge anzuschliessen. Also alles in allem 12000 Mann. Ein höherer Beamter ist zu kommandieren, der das Siegel des Obergenerals erhält und die Führung des gesamten Heeres übernimmt. Betreffend die Ernennung des neuen Hóbilgan's zum Dalai Lama sind alle in Betracht kommenden Stellen zu Vorschlägen für ein passendes Siegel sowie einen passenden Titel aufzufordern. Divisionsgeneral Jansin, Cutsung, Herzog Tsewang Norbu und der Hanlin-Sekretär Cangseo haben nach ihrer Rückkehr mit dem Grossfeldherrn gemeinsame Beratung zu pflegen. Wenn die Taiji's von Huhu noor die ehrliche Absicht haben ihn zu geleiten, soll man den neuen Hóbilgan mit der Expedition zusammen hinschicken. Wenn sie ihn aber erst nach Klärung der Lage hinbringen wollen, soll man ihm einstweilen seinen Sitz im Kloster Gumbum<sup>2)</sup> anweisen vorher das Kaiserliche Heer aussenden, Tibet mit Waffengewalt erobern und die von Aboo mitgeführten 500 Mann, die 400 Mann Cahar, 2000 Mann Mandschutruppen und Truppen vom Grünen Banner sowie 2000 Mann von Huhu noor diese Truppen alle zusammen als Besatzung in das Land legen. Weiter, Divisionsgeneral Fara soll, sobald die Umstände es erlauben, mit seinem Heere auf dem Wege über Bark'am vorrücken. Galbi und Niyang-yoo sind

1) ?

2) 滾穆布木, tibetisch sku obum „Kloster der 100.000 Götterbilder“, berühmt als Sitz des Reformators Tsongkaba.

anzuweisen, ihrerseits auch 2000 Mann zu stellen und dieselben an Fara zu senden. Die von Divisionsgeneral Uge mitgeführte Abteilung soll von Mandschutruppen 1000, vom Grünen Banner 2000 Mann stellen. Den Befehl über die Mandschutruppen bekommen Divisionsgeneral Uge und Brigadegeneral Unaha, über das Grüne Banner Brigadegenerale Jao-kun und Ma-hôï-be<sup>1)</sup>. Diese hat sich mit Fara zu vereinigen. Bezüglich des Tages, an welchem die Heere aufbrechen und des Ortes, an welchem sie sich vereinigen sollen, ist der Grossfeldherr anzuweisen seine Dispositionen zu treffen, die er den Quartieren der verschiedenen Abteilungen zugehen lassen muss. Weiter, von den 20 000 Mann der Altai-Armee sollen 15000 Mann unter Mitnahme von 3 Monaten Proviant am Ende des sechsten Monats auf zwei Strassen, über Bulagan<sup>2)</sup> und Buraal<sup>3)</sup> vorrücken. Gelingt es, Tsewang Rabtan zu überraschen, so soll die Abteilung tief in Feindesland hinein vorstossen. Falls der Feind dagegen auf der Hut ist, soll die Abteilung sich wieder zurückziehen. Von den 13000 Mann in Barkul sollen 10000 Mann herausgenommen werden, von welchen 3000 Mann mit verringerter Bagage gegen Turfan<sup>4)</sup>, 2000 Mann gegen Urumci marschieren. Die übrigen 5000 Mann sollen in aller Ruhe vorrücken und der Urumci-Abteilung als Reserve dienen. Die Abteilungen von dieser Armee sollen für 2 Monate Proviant mitnehmen und zusammen aufbrechen an einem mit der Altai-Armee verabredeten Tage. Über die Fragen, wenn man das Kommando über diese ins Feld rückenden und die zurückbleibenden Abteilungen geben soll, wer unter den auf dem Kriegsschauplatz befindlichen höheren Beamten als Oberkommandeur für die Tibetexpedition in Betracht käme, und welchen Provinzialgeneral oder Generalmajor aus Si-ning und den anderen Orten dazu kom-

---

1) 馬會伯.

2) 3) 布喇罕, 布魯爾 nicht weit von Urumci.

4) 吐魯番.

mandieren soll, über diese Fragen erwarten wir die Entscheidung Ew. Majestät."

Der Kaiser verfügte hierauf: „Diese Vorschläge sind ausserordentlich erschöpfend. Da der Gegenstand von grösster Wichtigkeit ist, so befehle ich, dem Grossfeldherrn briefliche Anweisung zu schicken: er soll die Angelegenheit mit den Taiji's von Huhu noor beraten und mir seinen Entschluss melden."

## XXVII.

Im zweiten Monat (des 59. Jahres Kanghi), am Tage kwei-ch'ou, wurde Gardekommandeur Galbi zum „Generalfeldmarschall gegen die Westländer" ernannt<sup>1)</sup>.

Es erging ein Kaiserliches Edikt an die Grosssekretäre: „Generalgouverneur Niyang-geng-yoo hat, seitdem er die militärischen Angelegenheiten wahrnimmt, eine rastlose Energie und grosse Arbeitskraft bewiesen. Die Ausbildung, welche er den Truppen in Secuwan hat zuteil werden lassen, ist als hervorragend zu bezeichnen. Es ist eiligst ein Brief an Niyang-geng-yoo zu senden, welcher ihm seine Ernennung zum Führer der Armee mitteilt und ihn anweist, mit der Armee den Einmarsch in Tibet anzutreten. Sollte sich jemand finden, welcher die Geschäfte des Generalgouverneurs vertretungsweise wahrnehmen könnte, und dessen Person Gewähr böte, dass in dem Lande keine Unruhen entstehen, dann soll Niyang-geng-yoo mich das wissen lassen und demselben die Geschäfte vertretungsweise übergeben. Falls aber kein Mann zu finden ist, der in Anbetracht der Wichtigkeit des Landes die Vertretung zu übernehmen geeignet erschiene, dann soll Gardekommandeur Galbi Armeeführer werden und den Befehl erhalten, mit den Truppen der beiden Provinzen Jôn-nan und Secuwan den Vormarsch anzutreten. Das Siegel als „Generalfeldmarschall gegen die Westländer" <sup>2)</sup> ist ihm in diesem Falle eiligst zuzustellen."

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 9b.

2) 定西將軍 mandsch. wargi be toktobure jiyanggiyôn.

Niyan-geng-yoo's Antwort darauf lautete: „Ein Mann, welcher geeignet wäre Siegel und Geschäfte des Generalgouvernements von Secuwan vertretungsweise zu übernehmen, kann nicht so schnell gefunden werden. Ich möchte der Erwägung Ew. Majestät anheimstellen, Galbi das Siegel als „Generalfeldmarschall gegen die Westländer“ zu geben und ihn mit dem Heere nach Tibet einmarschieren, Divisionsgeneral Fara dagegen nach Da-jiiyan-lu abzukommandieren und ihn dort eine Aufnahmestelle nehmen zu lassen.“ Der Kaiser verfügte demgemäss.

## XXVIII.

Ein Kaiserliches Edikt ernannte den neuen Hôbilgan zum Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt mit dem Titel „Ausbreiter der Lehre und Leiter der Kreaturen“ und stellte ein Heer auf, um ihn nach Tibet zu geleiten<sup>1)</sup>.

Der Grossfeldherr Jôn-ti hatte gemeldet: „Ich habe gemäss dem Befehle Ew. Majestät eine Versammlung der Fürsten und Taiji's von Huhu noor einberufen, in welcher ich mit ihnen den Vormarsch des Heeres und die Aussendung des neuen Hôbilgan's (nach Tibet) behandelt habe. Die Fürsten und Taiji's von Huhu noor haben einstimmig erklärt, sie wollten mit vereinten Kräften ein Heer ins Feld stellen und bäten den neuen Hôbilgan zu ernennen und ihn die Aufsicht über die gelbe Lehre übernehmen zu lassen.“

Auf diese Meldung hin ernannte der Kaiser den neuen Hôbilgan zum Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt, „Ausbreiter der Lehre und Leiter der Kreaturen<sup>2)</sup>“ und stellte ein Heer von Mandshu-truppen, vom Grünen Banner und von Huhu noor-Truppen auf, welches ihn nach Tibet geleiten sollte. Er kommandierte auch die Chefs der 49 mongolischen Banner und den Hôtuktu Iebsundamba von den Kalka<sup>3)</sup> sich als Gesandte dem Geleitheere anzuschliessen.

1) Tung-hna-lu Kanghi XXI, 10a.

2) 宏法覺眾第六世達賴喇麻.

3) 喀爾喀 s. Mêng-ku yu-mu-chi. Kap. 3, 5, 7—10.

## XXIX.

Im dritten Monat, am Tage Chi-ch'ou, meldete der Divisionsgeneral von Jôn-nan Uge seinen Abmarsch nach Tibet <sup>1)</sup>).

Die Meldung des Divisionsgenerals Uge lautete: „Es war die Disposition getroffen worden: die Mandshutruppen und Truppen vom Grünen Banner vom Kaiserlichen Heere in Jôn-nan sollten nach Bark<sup>c</sup>am marschieren und dann mit dem Heere des Feldmarschalls Galbi vereint in Tibet einrücken. Auf diesen Befehl hin bin ich am 12/II von Jôn-nan aufgebrochen. Da mir der Eingeborenen Präfekt <sup>2)</sup> von Lii-giyang-fu <sup>3)</sup> Mu-hing <sup>4)</sup> schrieb, er wolle gern mitziehen und seine Kräfte zur Verfügung stellen, so habe ich von seinen Eingeborenen-Truppen 500 Mann ausgewählt, Mu-hing's Sohne unterstellt und mit unserem Expeditionsheere zugleich ins Feld rücken lassen.“ Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

## XXX.

Im Sommer, im vierten Monat, am Tage jên-yin wurde das Land von Batang und Litang vorläufig der Verwaltung der Provinz Secuwan unterstellt <sup>5)</sup>).

Der Generalgouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo hatte folgende Eingabe an den Kaiser gemacht: „Kürzlich ist auf Antrag des Generalgouverneurs von Jôn-nan und Gui-jeo Jiyang-cen-si <sup>6)</sup> das Gebiet von Batang und Litang der Verwaltung des Eingeborenen-Präfecten von Lii-giyang-fu unterstellt worden. Wie ich festgestellt habe, ist das Gebiet von Batang und Litang vorher im Besitze der Leute von Tibet gewesen. Ich, der ich Ew. Majestät Gnade und Macht verkündend ausbreite, füge und unterwerfe mich (dem Kai-

1) Tung-hua-lu vacat, doch s. Edikt vom Tage chi-ch'ou 3. Monats.

2) 土知府 mandsch. aiman-i fu-i saraci.

3) 麗江府. 4) 木興.

5) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 10b.

6) 蔣陳錫 s. Han ming-ch'ên chuan Kap. 15.

serlichen Willen). Ob man das Land zu Secuwan schlägt oder zu Jôn-nan, in beiden Fällen ist es Reichsgebiet. Nur eins will ich bemerken: Das Land Secuwan befindet sich zur Zeit im Kriegszustande. Jede einzelne Sache bei der Heranschaffung, Anweisung und Verteilung des Proviantes nimmt ihren Weg über Batang und Litang, welche beiden Plätze von höchster Wichtigkeit sind. Wenn man die Verwaltung einem Eingeborenen-Beamten übergibt, werden sich daher bei dem Verkehr Ungelegenheiten herausstellen. Wenn man Briefe nach Jôn-nan schickt, geht für Hin- und Rückweg zu viel Zeit verloren. Ich möchte daher bitten in Erwägung stellen zu dürfen, ob es nicht von Nutzen für die militärischen Operationen wäre, wenn man das Gebiet doch der Verwaltung der Provinz Secuwan unterstellte. Ein anderer Punkt betrifft einen Brief des Divisionsgenerals Uge. Er schreibt: der von Jôn-nan in Tibet einmarschierenden Abteilung müsse dreimonatiger Proviant in ratenweiser Sendung zugestellt werden. Da nun bei der Höhe der Berge und der Enge der Strassen die Heranschaffung des Proviantes Schwierigkeiten mache, so bitte er, ihm von dem aus Secuwan herangeschafften Proviant abzugeben. Mir stellt sich die Sachlage so dar: Aus den beiden Provinzen Jôn-nan und Secuwan rücken Truppen ins Feld. Die ins Feld rückenden Truppen der Provinz Secuwan zählen 7000 Mann, die der Provinz Jôn-nan 3000 Mann. Es fragt sich nun, ob der aus Secuwan beschaffte Proviant für den Gebrauch der Jôn-nan-Truppen mit reicht." — Der Staatsrat bemerkte dazu: „Man sollte die Angelegenheit gemäss dem Antrage Niyan-geng-yoo's regeln. Der Generalgouverneur und der Gouverneur von Jôn-nan sollen den Auftrag erhalten, eiligst für die ratenweise erfolgende Proviantnachsendung an die Jôn-nan-Truppen Sorge zu tragen. Nach erfolgter Vereinigung der unter Uge marschierenden Truppen mit dem Heere Galbi's soll, solange der aus Jôn-nan beschaffte Proviant noch nicht angekommen ist, einstweilen von dem Überschuss des Secuwansproviantes ausgegeben werden. Derselbe ist nachher bei Eintreffen

des Jôn-nan-Proviants aus diesem im entsprechenden Verhältnis wieder aufzufüllen. Das Gebiet von Batang und Litang soll einstweilen der Verwaltung von Secuwan mit unterstellt werden. Nach Beendigung der Feindseligkeiten aber soll es wieder nach unserem früheren Vorschlage unter die Verwaltung von Jôn-nan kommen." Der Kaiser gab diesen Vorschlägen statt.

## XXXI.

Im Winter des 59. Jahres der Regierung Kang-hi, im zehnten Monat, am Tage i-wei meldete der „Generalfeldmarschall gegen die Westländer“ Galbi die Eroberung von Tibet <sup>1)</sup>.

Galbi's Meldung lautete: „Mit dem Heere in Lari <sup>2)</sup> angelangt, hörte ich ein Gerücht, nach welchem der Iaisang Cuimpil mit einer (feindlichen) Abteilung von 2600 Mann im Anmarsch sein sollte, um unserm Heere an der Strasse nach Iang mir žung <sup>3)</sup> den Weg zu verlegen. Darauf fassten wir den Entschluss, wir wollten bei dieser Gelegenheit den Feinden zuvorkommen, indem wir den Ort Meju Gungk<sup>a</sup> <sup>4)</sup> vorher besetzten.

So brach ich am 4/VIII mit dem Heere in Lari auf. Wo unser Heer hin kam, an allen Orten kamen uns die Einwohner, welche von unserem Herannahen gehört hatten, entgegen. Der Hôtuktu von Iungung <sup>5)</sup> war der erste, welcher uns sein Land übergab und sich uns anschloss. Am nächsten Tage rückten wir vor und eroberten das Land von Meju Gungk<sup>a</sup>, welches ich den Häuptlingen des Diba schenkte. Die Bevölkerung hielten wir in Ruhe. Ich sandte eine Abordnung unter Leutnant <sup>6)</sup> Iao-žu <sup>7)</sup> an den Diba Daktsa, welcher zur Unterwerfung beredet wurde. Danach kamen die Lamas und die Häuptlinge der Iungkur <sup>8)</sup> alle einer nach dem andern und

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 15a.

2) 拉里 halbwegs zwischen Camdo und Lhasa.

3) 章米爾戎.

4) 墨朱工喀.

5) 朱貢.

6) 千總 mandsch. minggatu.

7) 趙儒.

8) 鍾科爾.

erklärten ihre Unterwerfung. Der Diba Daktsa erhielt von uns den Auftrag Fellboote <sup>1)</sup> zu requirieren, mittels welcher wir am 22/VIII den Übergang über den Fluss bewerkstelligten. Ich teilte das Heer wieder in drei Teile, welche ich dem Gardekapitän Nacin <sup>2)</sup> und zwei anderen Führern unterstellte. So brachen wir am dreiundzwanzigsten um die Zeit der fünften Wache auf und bemächtigten uns (der Hauptstadt) Tibets <sup>3)</sup>. Die in der Stadt befindlichen grossen und kleinen Dibas, Häuptlinge sowie die Lamas aus den Tempeln wurden versammelt, und ich verkündete ihnen Ew. Majestät erhabene Absicht, das Volk von Tibet zu retten. Nachdem die Speicher und Magazine des Dalai Lama sämtlich versiegelt waren, schlug ich an einem nahe gelegenen festen Platze das Lager auf, welches ich durch vorgeschobene Wachen sichern liess. Die Wege auf welchen die Dsungaren-Leute verkehrten und ihren Proviant herbeiführten, liess ich versperren. Hierauf wurden von den Äbten dreier Klöster alle in den Klöstern befindlichen Dsungaren-Lamas festgenommen und uns ausgeliefert, zusammen 101 Mann. Hierunter befanden sich fünf falsche Hauptlamas, von welchen der Diba Daktsa und die Äbte der drei Klöster sagten, dieselben fünf Männer seien alle von Ceringdondob eingesetzte Grosslamas. Daraufhin habe ich diese fünf Lamas sofort köpfen lassen. Die übrigen 96 Lamas habe ich alle ins Gefängnis geworfen."

Auf diesen Bericht erschien ein Kaiserliches Edikt: „Galbi hat meinen Anordnungen entsprechend die Kaiserliche Armee in weit entfernte Gegenden geführt, in welche schon seit alter Zeit keine Truppen hingelangt sind. Dadurch dass jeder Einzelne von den

---

1) 皮船. Hier sind jedenfalls die auf den dortigen Flüssen gebräuchlichen aus Rohr geflochtenen und mit Leder überspannten Körbe gemeint.

2) 訥秦, damals 侍衛 mandsch. hiya Er mag vielleicht mit dem Herzog Nacin identisch sein, welcher im 13. Jahre Kienlung das Kommando über die Kin-ch'uan-Expedition erhielt, und welchem dann nach seinen Misserfolgen der Kaiser ein Schwert sandte, mit der Aufforderung sich das Leben zu nehmen.

3) Tibet steht hier für Lhasa, nach der üblichen Ausdrucksweise, Hu-pei für Wu-ch'ang.

Leuten Mühen und Anstrengungen auf sich genommen hat, ist es ihnen gelungen, das Land Tibet zu erobern. Die von den Dsungaren als Vertrauensmänner gebrauchten verräterischen fünf Lamas sind nach dem Gesetz abgeurteilt worden. Das Volk der Tanguten und Tibeter wird in schonendster Weise in Ruhe und Frieden gehalten. Das sind ganz hervorragende Taten. Die Leute, welche an der Expedition teilgenommen haben, vom General abwärts und vom Soldaten aufwärts, sollen mir alle besonders namhaft gemacht werden."

Den Kaiserlichen Truppen aus Secuwan und Jôn-nan, welche Tibet erobert hatten, wurden vom Kaiser Belohnungen gegeben.

Dem Kriegsministerium ging ein Kaiserliches Edikt zu: „Ich habe in der Erwägung, dass für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Frieden im Staate die liebevolle Behandlung von Heer und Untertanen von grösster Bedeutung ist, seit meiner Thronbesteigung früh aufstehend und spät zur Ruhe gehend die Sarge um das Wohl des Heeres und des Volkes auch nicht eine Stunde aus dem Herzen gelassen. Nun hat in diesen letzten Jahren Tsewang Rabtan Krieg angefangen und ist gekommen ohne Grund und ohne Recht unser Hami-Gebiet<sup>1)</sup> anzugreifen. Zugleich hat er Latsang getötet, sich Tibet's bemächtigt und Not und Elend über die Tibeter und Tanguten gebracht. Dann haben sich die Leute aus Turfan in der Nähe der an Secuwan und Jôn-nan angrenzenden Gebiete niedergelassen. Wenn jetzt die Dsungaren Turfan erobern und dann die Tibeter und Tanguten zu einem Vordringen und Angriff auf Huhu noor bereden würden, dann wäre es nicht nur sehr schwer diesem Lande zu Hülfe zu kommen, sondern auch die Gelegenheit zur Einnahme von Tibet wäre dann für uns vorbei. Aus dieser Erwägung heraus habe ich aus den Mandschutruppen und dem Grünen Banner von Secuwan und Jôn-nan ein Heer aufgestellt und über Lari vorge-schickt, während ich zugleich die Westarmee von Huhu noor aus Tibet einrücken liess<sup>2)</sup>. Bei dieser Gelegenheit haben die Offiziere

1) 哈密.

2) Strasse von Kuku noor nach Tibet s. S. 222, Anmerkung 5.

und Mannschaften alle mir meine Liebe und Sorge mit Dank vergolten. Gemäss meinen Anweisungen sind sie, während jeder einzelne Mühe und Anstrengungen auf sich genommen hat, geradeswegs in die gefahrvollen und weit entlegenen Nachbarländer vorgedrungen und haben Tibet erobert. Dafür verdienen sie mein Mitgefühl und meine Gnade im höchsten Masse. Ich befehle, dass Ihr, das Ministerium den bereits empfangenen Sold für die Offiziere und Mannschaften der Mandschutruppen und des Grünen Banners von Secuwan und Jôn-nan insgesamt auf der Stelle auszahlt, zu welchem Zwecke stets ein Präsident hinzusenden ist. Jeder Mann aus dem Secuwan-Jôn-nan-Heere, welches Tibet erobert hat, soll (ausserdem) 10 Tael Silber als Geschenk erhalten, desgleichen die Kinder und Frauen derselben. Auf diese Weise will ich meiner allerhöchsten Genugtuung und dem Mitgefühl Ausdruck geben, welches ich bei den Strapazen meiner Offiziere und Soldaten empfinde. Euer Ministerium hat gemäss diesem Edikt zu verfahren."

## XXXII.

Am Tage i-mao kam eine Meldung vom Generalissimus Jôn-ti, dass General Jansin die Feinde geschlagen habe und in Tibet eingerückt sei <sup>1)</sup>.

Jôn-ti's Meldung lautete: „General Jansin hatte mit seinem Heere am 15/VIII am Flusse Buk <sup>2)</sup> gelagert. Dort wurde er in der Nacht von Ceringdondob angegriffen, welcher aber in Gefechte geschlagen wurde und dabei Pferde, Tragtiere und Waffen verlor. Am 19. brach Jansin vom Flusse Buk auf und lagerte am 20. am Cino gool. Dort wurde unser Heer zur Zeit der dritten Wache von einer feindlichen Abteilung von über 2000 Mann überfallen. Da es jedoch völlig vorbereitet war und Stellungen eingenommen hatte, so konnte der Feind nicht lange stand halten, wurde geschlagen und floh. Am 21. brach das Heer vom Cino gool auf und lagerte

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 15b.

2) 卜克(河)(布喀河,薄克河) im Westen des Kuku-noor — Gebietes, s. Mêngku yu-mu chi XII, 24.

am 22, an dem Orte Comara<sup>1)</sup>. In dieser Nacht machten um die fünfte Wache über 1000 Mann einen Überfall auf unser Lager. Aber die rings um das Lager aufgestellten Wachen nahmen den Feind unter das Feuer ihrer Geschütze, Gewehre und Pfeile, so dass er unter grossen Verlusten in die Flucht geschlagen wurde. Jansin, welcher mit seinen Mandschutruppen und dem Grünen Banner ohne Aufenthalt durchmarschierte, brach am 8/IX von Dam auf und führte den neu ernannten Dalai Lama nach Tibet (Lasa) hinein. Den alten Dalai Lama Bogda<sup>2)</sup>, welchen man doch nicht mehr in Tibet belassen kann, will ich nach Peking senden." — Auf diese Meldung erging ein Kaiserliches Edikt: „Vordem hatten anlässlich der (beabsichtigten) Aussendung des Heeres und des Einmarsches in Tibet der Staatsrat und die neun Ministerien<sup>3)</sup> eine Eingabe an mich gerichtet in welcher sie erklärten, das Land Tibet liege zu weit entfernt, der Weg sei zu gefährlich und noch dazu herrsche dort ein schlimmes Klima. Daher sei es unmöglich dorthin zu ziehen. Sondern es sei geraten die Grenzlinien zu befestigen und gut zu sichern. Ich dagegen hatte den Gedanken: Jetzt hätten die Dsungaren sich des Landes Tibet bemächtigt und die Tibeter und Tanguten in Unruhe versetzt. Weiter hätten sich die Leute aus Turfan in der Nähe der Grenzen von Secuwan und Jôn-nan niedergelassen. Falls nun die Dsungaren das Land Turfan eroberten und dann die Tibeter und Tanguten zum Angriff auf Huhu noor bewögen, dann würde es nicht nur sehr schwer sein, dem Lande zu helfen, sondern auch die Eroberung von Tibet würde dann für uns unmöglich geworden sein. Ich habe demnach selbständig meine Entscheidung getroffen. Die Generale Funingga, Furdan und Kilidei<sup>4)</sup> erhielten das Kom-

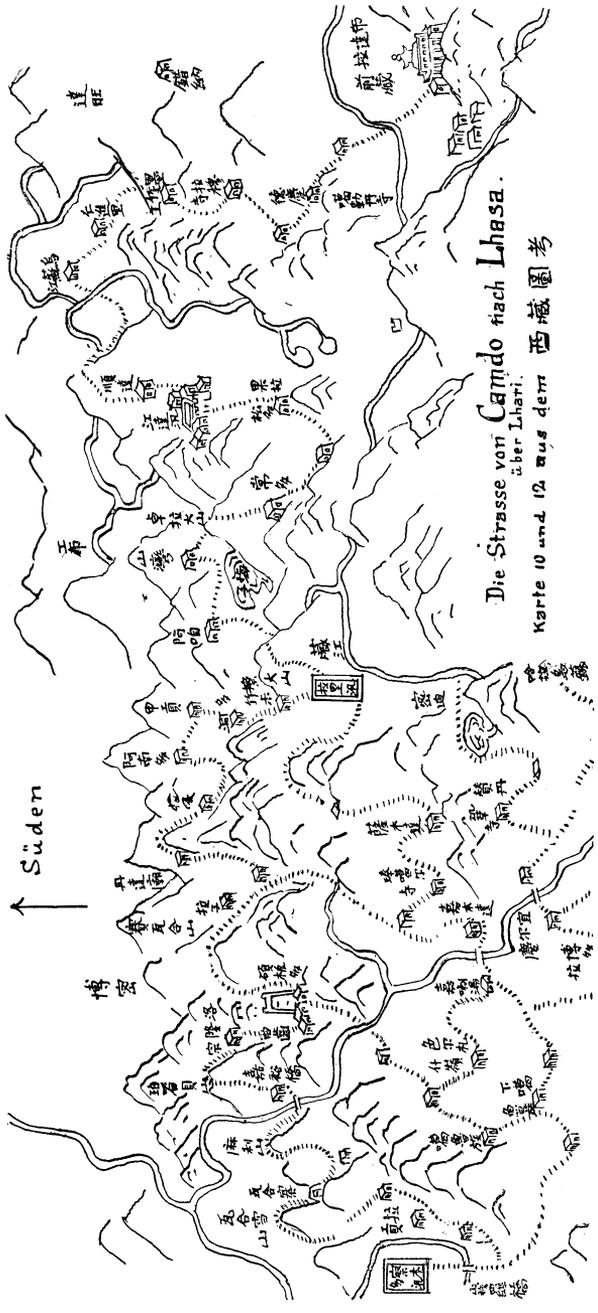
---

1) 綽馬喇 (= 錯瑪喇?)

2) 達賴喇嘛博克達.

3) 九卿 mandsch. uyun saitu.

4) 祁里德(征西將軍 mandsch. wargi be dailara jiyanggiyôn).



Die Straße von Camdo nach Lhasa.

über Lhari.

Karte 10 und 12 aus dem 西藏圖考

mando über die beiden Kaiserlichen Armeen (im Norden) mit dem Befehl in Tsewang Rabtan's Land einzurücken, ihn in Schrecken zu setzen und zur Unterwerfung zu zwingen. General Galbi erhielt das Kommando über das Kaiserliche Heer, bestehend aus Mandschutruppen und Grünem Banner von Secuwan und Jôn-nan, mit dem Befehl zum Vorrücken auf dem Wege nach Lari. General Jansin erhielt das Kommando über die Westabteilung mit dem Befehl von Huhu noor aus vorzurücken. Schliesslich der Generalissimus (Jôn-ti) erhielt das Oberkommando über das gesamte Heer und seine Stellung in Muru usu angewiesen. Die Armeen wurden aufgestellt und eingeteilt und für Proviant und Kosten wurde Sorge getragen. Im Felde haben die Leute sich, jeder einzelne, grosse Mühe gegeben. Das in zwei Armeen vorrückende Heer (im Norden) sind in das Gebiet von Tsewang Rabtan eingedrungen, haben ihn wiederholt aufs Haupt geschlagen, seine Truppen niedergemacht und ihm Menschen und Vieh abgenommen und mehrere Tausend Dsungaren tributpflichtig gemacht. Jetzt lese ich den Brief, in welchem der Grossfeldherr meldet, Jansin habe Ceringdondob drei schwere Niederlagen beigebracht, das feindliche Heer zerstreut und in die Flucht gejagt. Höchst aner kennenswert! Über die bei der Expedition beteiligt gewesen en Leute vom General abwärts und gemeinen Mann aufwärts soll mir ein besonderer Bericht gemacht werden."

## XXXIII.

Am Tage hsin-yu wurden die in Gas und am Engpasse Buter sowie die im Lande Huhu noor zum Schutze stationierten Truppen eingezogen, aber noch 2000 Mann abgeteilt, welche als Schutz für Huhu noor zurückbleiben sollten <sup>1)</sup>.

Grossfeldherr Jôn-ti hatte angefragt: „Als unser Heer am 13/VIII in Tibet einmarschiert war, erhielten wir die Nachricht, dass Ceringdondob mit seinem Heere bereits über Keldiya <sup>2)</sup> entflohen sei. Könnten

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 166.

2) S. o. S. 401, Anm. 3. Über den Verkehrsweg der Dsungaren nach Tibet s.

wir unter diesen Umständen nicht die nach Gas, am den Engpass Buter<sup>1)</sup> und die als Besatzung nach Huhu noor gelegten Truppen wieder einziehen?"

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Mann sollte in dieser Sache dem Antrage stattgeben. Aber Ceringdondob ist ein höchst verschlagener Mann. Wenn er auch davon geflohen ist, kann man doch nicht wissen, ob er nicht eine günstige Gelegenheit erspäht, das Land von Huhu noor anzugreifen. Daher wäre der Grossfeldherr brieflich anzuweisen, er sollte immer noch 2000 Mann detachieren welche in die Nähe des Huhu noor-Gebietes gelegt werden sollten um zu rekognoscieren und Wache zu halten.“ Der Kaiser verfügte demgemäss.

## XXXIV.

Am Tage hsin-ssü erging ein Kaiserliches Edikt an die Grosseekretäre, Hilfssekretäre und die neun Ministerien, welches sie beauftragte, genaue Erhebungen über die Namen der südwestlich der äussersten Grenzen gelegenen Berge, Flüsse und Ortschaften anzustellen<sup>2)</sup>.

Das Kaiserliche Edikt an die Grosseekretäre<sup>3)</sup>, Hilfssekretäre<sup>4)</sup> und neun Ministerien<sup>5)</sup> lautete: „Ich habe mich von Jugend auf für die Geographie interessiert. Wenn ich den Namen irgend eines Berges oder Flusses aus dem Altertum oder ein an den äussersten Grenzen gelegenes fernes Land nicht feststellen konnte, dann sah ich auf Karten und in Büchern nach, um mich zu erkundigen, was über so ein Land berichtet wurde, und bemühte mich dann herauszufinden, ob (das darin Gesagte) auch wahr sei. So habe ich auch Beamte nach (dem) Kun-luwen<sup>6)</sup> (gebirge) und nach Si-fan<sup>7)</sup> ge-

1) 布特爾.

2) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 17a. Hierzu vgl. die Karte 西藏全圖 aus dem 西藏圖考.

3) 大學士 mandsch. aliha bithei da.

4) 學士 ashan-i bithei da.

5) S. o. S. 422, Anm. 3.

6) 崑崙.

7) 西番.



Flusses. Auf seinem weiteren Laufe durchströmt er die beiden Seen Saring<sup>1)</sup> und Oring<sup>2)</sup>, fließt nach Südosten, wendet sich dann nach Norden und tritt, von neuem nach Osten gerichtet, an der Feste Gui-de<sup>3)</sup> und dem Passe Ii-si<sup>4)</sup> vorüberziehend, in das Gebiet von Lan-jeo<sup>5)</sup> ein. — Die Quelle des Flusses Min-giyang<sup>6)</sup> kommt aus einem Bache Namens Cicirhana<sup>7)</sup> vom Gebirge Bayan kara<sup>8)</sup>, welches westlich vom Hôwang-ho-Flusse liegt. Die Fan-Leute sagen Min niyaktso<sup>9)</sup>. Das ist derselbe Fluss, welcher in den Han shu<sup>10)</sup> gemeint ist an der Stelle: „Der Berg Min-sán<sup>11)</sup> ist dort, wo das Wasser des Flusses jenseits der Westgrenze herkommt.“ Und die Stelle, an welcher nach dem Jü-kung<sup>12)</sup> der Lauf des Stromes reguliert wurde, das ist der Berg Nai cu sán<sup>13)</sup>, welcher ausserhalb des Passes Hôwang-sêng<sup>14)</sup> im heutigen Secuwan liegt. Wenn die Alten sagen, die Quellen des Ula<sup>15)</sup> und des Hôwang-ho befänden sich nahe beieinander und die Stelle im Jü-kung: der Lauf des Ula sei vom Gebirge Min-sán aus reguliert worden, meine die Regulierung seines Laufes, nicht die seiner Quelle, so kann man diese Worte als zuverlässig hinnehmen. Dieses Gewässer tritt aus dem Passe Hôwang-sêng hervorströmend in das Gebiet von Guwan hiyan<sup>16)</sup> ein, wo es sich in mehrere Dutzend Arme spaltet. In Sin-iin hiyan<sup>17)</sup>

1) 薩陵.

2) 鄂陵.

3) 歸德(堡) Kansu.

4) 積石(關) Kansu.

5) 蘭州 Kansu.

6) 岷江.

7) 七七喇哈納.

8) 巴顏哈拉 s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Abschnitt Tibet, Gebirge.

9) 岷尼雅克撮.

10) 漢書.

11) 岷山.

12) 禹貢 mandsch. Jü-gung ni albabun fiyelen.

13) 乃褚山.

14) 黃勝關 Ssu-ch'uan. Es führt eine Strasse von Sung-p'an über diesen Pass nach Tibet, s. Wei-tsang t'u-chih 諸路程站.

15) 江 = Jangtse.

16) 灌縣.

17) 新津縣.

vereinigt es diese wieder in einem gemeinsamen Bette, wendet sich nach Südosten und nach Sioi-jeo fu<sup>1)</sup> gelangt, strömt es mit dem Wasser des Flusses Gin-sá giyang vereinigt weiter. — Die Quelle des Flusses Gin-sá giyang kommt aus der Bergspitze Uniyen usu, welche nordöstlich von der Residenz des Dalai Lama gelegen ist. Die Chinesen nennen die Uniyen-usu<sup>2)</sup> Spitze U-nio san<sup>3)</sup>. Der Name des Flusses heisst (dort im Oberlaufe) Muru usu. Er tritt in südöstlicher Richtung fließend in das Land K<sup>c</sup>am ein. Dann kommt er, Lung-diyen passierend, durch den Pass Ta-ceng<sup>4)</sup> in Jôn-nan (in das chinesische Gebiet) herein. Der Fluss heisst auf diesem Teile seines Laufes Gin-sá giyang. Wo er nachher Lii-giyang fu erreicht, heisst er wieder Lii-giyang<sup>5)</sup>. Nachdem er sich bei Jung-be fu<sup>6)</sup> mit dem Flusse Da-cung ho<sup>7)</sup> vereinigt hat, richtet er sich nach Osten und tritt, nachdem er U-ding fu<sup>8)</sup> passiert, in die Provinz Secuwan hinüber. Bei Sioi-jeo fu fließt er in den Min-giyang, dann an Kui-jeo fu<sup>9)</sup> vorüber in die Provinz Hôguwang<sup>10)</sup> und gelangt schliesslich an Ging-jeo fu vorbei nach U-cang fu<sup>11)</sup>, wo er sich mit dem Flusse Han giyang<sup>12)</sup> vereinigt. — Die Quelle des Flusses Han giyang wieder kommt aus dem Gebirge Bo-jung san<sup>13)</sup> nördlich von Ning-kiyang jeo<sup>14)</sup> in der Provinz Šansi<sup>15)</sup>. Dort nennt man den Fluss Jang sui<sup>16)</sup>. Er fließt in östlicher Richtung und heisst dann von Nan-jeng hiyan<sup>17)</sup> ab Han sui<sup>18)</sup>. Wo er in das Gebiet der Provinz

1) 叙州府.

2) 烏尼尹烏蘇(峯).

3) 乳牛山.

4) 塔城關.

5) 麗江.

6) 永北府.

7) 打衝河(打冲河) Jalung.

8) 武定府 Jünnan.

9) 夔州府.

10) 湖廟.

11) 武昌府.

12) 漢江.

13) 蟠冢山.

14) 甯羌州.

15) 陝西.

16) 漾水.

17) 南鄭縣.

18) 漢水.

Hôguwang eintritt, wendet er seinen Lauf nach Südosten. Bei Han-keo<sup>1)</sup> in Han-yang hiyan<sup>2)</sup> vereinigt er sich mit dem Flusse Min-giyang. — Alle diese Gewässer befinden sich innerhalb des (südöstlichen Teiles des) grossen Bergrückens Nomuhon Ubasi. Infolgedessen ergiesst sich ihr Lauf in das Chinesische Reich, während ihre Quellflüsse aus dem Lande der Si-fan kommen.

Der Lan ts<sup>ang</sup> giyang hat zwei Quellflüsse. Der eine davon entspringt auf dem Gebirge Gergi tseger<sup>3)</sup> im Lande K<sup>am</sup>. Man nennt ihn Tsecu<sup>4)</sup>-Fluss. Der andere Quellfluss entspringt in der Ebene Iruken<sup>5)</sup>. Diesen nennt man Omco<sup>6)</sup>-Fluss. Das Wasser dieser beiden Quellflüsse vereinigt sich südlich des Tempels Camdo<sup>7)</sup>. Hier nennt man den Fluss Lakcu-Fluss<sup>8)</sup>. Er tritt auf seinem weiteren Laufe in die Provinz Jôn-nan ein, wo man ihn Lan-ts<sup>ang</sup> giyang nennt. Er fliesst in südlicher Richtung durch das Gebiet des Hsüan-fu-ssü<sup>9)</sup> des Ce-lii-Stammes<sup>10)</sup>, wo er den Namen Gio-lung giyang<sup>11)</sup> führt, und tritt dann in das Reich Miyan<sup>12)</sup> ein.

Der westlich vom Lan ts<sup>ang</sup> giyang befindliche Fluss heisst Kara usu<sup>13)</sup>. Das ist der Schwarze Fluss aus dem Jü-kung, derselbe, welchen man heutzutage in der Provinz Jôn-nan den Lu-giyang<sup>14)</sup> nennt. Dieses Gewässer kommt aus dem Kara noor<sup>15)</sup> nordöstlich von der Residenz des Dalai Lama. Der Fluss hat erst südöstliche Richtung, betritt das Gebiet von K<sup>am</sup>, wendet sich dann südlich nach dem Lande des Stammes Nu-i<sup>16)</sup>, wo man ihn Nu-

- 
- 1) 漢口.    2) 漢陽縣.    3) 格爾幾雜噶爾(山).  
 4) 雜褚河.    5) 濟魯肯(他拉).  
 6) 敖毋綽河.    7) 察木多(廟).  
 8) 拉克褚河.    9) 宣撫司.  
 10) 車里.    11) 九龍江.    12) 緬.  
 13) 噶喇烏蘇 tibet. nag-ó'u, Oberlauf des Salwen.  
 14) 潞江 = Salwen, fliesst durch den Kara noor.  
 15) 哈拉腦兒(= 喀喇池?).    16) 怒夷.

giyang<sup>1)</sup> nennt. Durch (die Schlucht) Da-tang ai<sup>2)</sup> in Jôn-nan (in chinesisches Gebiet) eingetreten, erhält er den Namen Lu giyang. Dann fließt er nach Süden und passiert das Gebiet des An-fu-ssü<sup>3)</sup> der Lu-giyang-Stämme von Jung-cang fu<sup>4)</sup>, worauf ihn sein Lauf in das Land Miyan führt.

Der Fluss westlich vom Lu-giyang heisst Lung-cuwan giyang<sup>5)</sup>. Die Quelle des Lung-cuwan giyang entspringt auf dem Passe Cundo<sup>6)</sup>, der zum Gebiet von K'am gehört. In südlicher Richtung fließend tritt er durch (die Schlucht) Datangai in Jôn-nan (auf chinesisches Gebiet), wo er sich nach Westen wendet und Lung-cuwan giyang heisst. Beim Passe Han-lung<sup>7)</sup> betritt er das Gebiet von Miyan. — Diese paar Gewässer, welche sich ausserhalb des südöstlichen Teiles des grossen Bergrückens Nomuhon Ubasi befinden, fließen alle in das Südmeer.

Dann gibt es in den Gebiete von Jôn-nan noch einen Fluss namens Bin-lang giyang<sup>8)</sup>. Seine Quelle entspringt auf dem Gebirge Damju k'abab<sup>9)</sup> östlich von Gangdise<sup>10)</sup> in (der Provinz) Ari. Das Wort bedeutet Pferdemaul. Die Quelle, welche dort hervorströmt, führt den Namen Jaru-tsangbu-Fluss<sup>11)</sup>. Dieser Fluss kommt von Süden und fließt dann, indem er einen Bogen macht, in östlicher Richtung durch die Länder Tsang und Wei an der Stadt Ži g'a gungg'ar<sup>12)</sup> vorbei, worauf er sich mit dem Galjoo muren<sup>13)</sup> (Flusse) vereinigt. Dann richtet er

1) 怒江.

2) 大塘隘.

3) 安撫司.

4) 永昌府.

5) 龍川江.

6) 春多(嶺).

7) 漢龍關.

8) 檳榔江.

9) 達木朱喀巴卜(山) tibet. rta méog k'a bab, mandsch. morin-i angga, s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Tibet, Gebirge.

10) 岡底斯(山) s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Abschnitt Tibet.

11) 雅魯藏布 = Brahmaputra.

12) 日噶公噶兒(城).

13) 噶爾諾母倫(江); 母倫 = müren ist mongolisch „Fluss“; auch 噶爾招穆倫.

seinen Lauf wieder nach Süden, durchströmt das Land des Gungbo-<sup>1)</sup> Stammes und betritt in Gu-yung jeo<sup>2)</sup> das Gebiet von Jôn-nan, wo er den Namen Binlang giyang führt. Dann tritt er aus dem Passe Tiyei-bi<sup>3)</sup> hinaus in das Reich Miyan ein. — Im Süden von Gangdise liegt ein Berg mit Namen Langciyan k<sup>c</sup>abab<sup>4)</sup>. Das Wort bedeutet Elefantenmaul. Dort kommt eine Quelle hervor, welche einen Teich Mampim dalai<sup>5)</sup> durchströmt und dann auf ihrem weiteren Laufe in den See Langk<sup>c</sup>a noor<sup>6)</sup> eintritt. Das Wasser dieser beiden Seen ergießt sich in westlicher Richtung in das Land Sangnan<sup>7)</sup>. — Im Norden von Gangdise liegt ein Gebirge, welches den Namen Sengge k<sup>c</sup>abab<sup>8)</sup> trägt. Das heisst Löwenmaul. Dort entspringt auch eine Quelle, welche in westlicher Richtung in das Land Sangnan fließt. Diese beiden (letzterwähnten) Gewässer vereinigen sich dort in einem Laufe, welcher nach Süden geht, dann wieder einen Bogen nach Osten macht und imd Lande Nakra Sumdo<sup>9)</sup> sich mit dem Flusse vereinigt, welcher von dem Gebirge Mabgiya k<sup>c</sup>abab<sup>10)</sup> westlich vom G<sup>c</sup>angdise kommt. — Der Name Mabgiya k<sup>c</sup>abab bedeutet Pfauenmaul. Dieses Gewässer, welches nach Süden strömt, vereinigt sich im Lande Nakra Sumdo mit dem in östlicher Richtung herankommenden Flusse. Der Strom nimmt dann eine südöstliche Richtung an und tritt in das Land Enetkek<sup>11)</sup> ein. Dort nennt man ihn G<sup>c</sup>angg<sup>c</sup>a-Fluss<sup>12)</sup>. Das ist der in buddhistischen Büchern<sup>13)</sup> Heng

1) 公布.

2) 古勇州.

3) 鐵壁(關).

4) 郎千喀巴卜(山) tibet. glañ ó'en k<sup>c</sup>a bab; mandsch. sufani-angga.

5) 馬皮木達賴.

6) 郎噶腦兒.

7) 桑南(地).

8) 僧格喀巴卜(山) sei ge k<sup>c</sup>a bab; mandsch. arsalan-i-angga.

9) 那克拉蘇母多(地).

10) 馬卜家喀巴卜(山) rma bya k<sup>c</sup>a bab; mandsch. tojin-i-angga.

11) 厄納忒可克(國) der mongolische Name für Indien.

12) 岡噶母倫(江).

13) 梵書 mandsch. fuchihi nomun.

ho<sup>1)</sup> genannte Fluss. Im Fo-kuo-chi<sup>2)</sup> steht geschrieben: „Fa-hiyan<sup>3)</sup> aus der Wei-Dynastie<sup>4)</sup> fuhr den Heng-ho hinunter ins Südmeer und gelangte dann in das Meer Bo-hai<sup>5)</sup> bei Šantung<sup>6)</sup>, wo er in den Hafen einlief.“ Das ist derselbe Fluss. Eine Stelle in den buddhistischen Klassikern<sup>7)</sup> heisst: „Die vier grossen Ströme entspringen auf dem Gebirge O-nuo-da śan<sup>8)</sup>. Am Fusse desselben befindet sich ein See O-nuo-da cī.“<sup>9)</sup> Nach den jetzigen Nachforschungen scheint das der G<sup>f</sup>angdise zu sein. Der Name G<sup>f</sup>angdise im Tangutischen bedeutet Urquelle aller Berggewässer. Das stimmt mit den Worten der buddhistischen Bücher überein. Im Süden des G<sup>f</sup>angdise befinden sich zwei Seen, welche mit einander in Verbindung stehen. In der Überlieferung der Eingeborenen heisst es, das sei der Edelsteinteich der Hsi-wang-mu.<sup>10)</sup> Das wird eben der Teich O-nuo-da cī sein. Weiter gibt es in den buddhistischen Büchern drei Berge Pu-to śan.<sup>11)</sup> Der eine liegt mitten in dem Meeren genau südlich von Enetkek. Auf dem Berge befindet sich ein steinerner Himmelspalast. Es ist der Lieblingsaufenthalt des Kuan-tzü-tśai Buddha<sup>12)</sup>. Das ist der eigentliche Pu-to śan. Der andere liegt in dem Meere bei Dinghai hiyan<sup>13)</sup> in Ie-giyang<sup>14)</sup>. Das ist der Ort, wo der gute mit Glücksgütern gesegnete sich zum achtundzwanzigsten

- 
- 1) 恒河.  
 2) 佛國記 mandsch. fucihi gurun-i ejebun.  
 3) 法顯 im Beginn des 5. Jahrhunderts.  
 4) 魏朝 386—557.                      5) 渤海.                      6) 山東.  
 7) 釋典 mandsch. auch fucihi nomun; s. S. Anm. 13.  
 8) 阿耨達山 vgl. 西域水道記 Kap. 1.  
 9) 阿耨達池.  
 10) 西王母.                      11) 普陀山.  
 12) 觀自在菩薩 mandsch. toosengge-i bulekušere fusa.  
 13) 定海縣.  
 14) 浙江.

Male verneigende Kuan-yin Buddha <sup>1)</sup> die Lehre erklärt. Der dritte liegt in Tibet. Das ist der welchen die Fan-Leute heute den Budala-Berg nennen. Es ist ebenfalls ein Ort, wo sich der Kuan-yin Buddha verkörpert offenbart <sup>2)</sup>. Da die Bücher der Buddhas ursprünglich aus dem Westen gekommen sind, so könnte man sie auch als Beläge für die Anführung der dortigen Gebirge und Flüsse nehmen. Im Jü-kung befindet sich eine Stelle, welche besagt: „der Schwarze Fluss wurde nach San-wei <sup>3)</sup> geleitet.“ In dem alten Kommentar heisst es dazu: „die Worte San-wei sind der Name eines Gebirges, dessen Lage man aber nicht kennt.“ Ich habe jetzt die wahre Bedeutung festgestellt: die Worte San-wei sind etwa dasselbe, wie man in China sagt „drei Provinzen“. Das Land, welches im Südosten von Da-jiyan-lu dem Dalai Lama untersteht, heisst Provinz Wei. Das Land südöstlich von der Stadt Lari heisst Provinz K<sup>c</sup>am. Das dem Bancan Erdeni unterstehende Land heisst Provinz Tsang. Das Gebiet dieser drei Provinzen zusammen heisst San Wei, die drei Wei. Da nun der Fluss Kara usu durch jenes Land ins Meer fliesst, so heisst es, der Schwarze Fluss sei nach San wei und in das Südmeer geleitet worden. Was weiter die Namen anbetrifft, wie sie die Fan-Leute aussprechen, so lassen sie sich, obgleich sie sich von den in den Geschichtsannalen geschriebenen unterscheiden, doch immerhin feststellen. Was heute Tubet <sup>4)</sup> heisst, ist das Tu-giowei <sup>5)</sup> der Tang-Dynastie <sup>6)</sup>. Als zur Zeit des Kaisers Taitung <sup>7)</sup> aus der

1) 善財第二十八參觀音菩薩 mandsch. sain ulingga asigan orin jaköci mudan doroloho jilan-i bulekušere fusa.

2) 觀音見身之地. Im mandschurischen Text heisst die Stelle: ere inu jilan-i bulekušere fusa-i kóbulifi iletulehe ba.

3) 三危.

4) 土伯特 ist die von den Mongolen gebrauchte Bezeichnung für Tibet. Die Chinesen sagen Tsang, die Tibeter selbst Bod.

5) 突厥. 6) S. 舊唐書 Kap. 196.

7) (唐)太宗 627—650 n. Chr.

Tang-Dynastie eine Prinzessin (nach Tibet) geschickt wurde, geschah es, dass man dem Buddha, welchem die Prinzessin opferte, in einem Tempel Weihgeschenke darbrachte. Die jetzigen Fan-Leute nennen (den Ort) Ioo. Das Wort Ioo bedeutet den gegenwärtig kommenden Buddha. An dem besagten Ort ist nun ein in der Tang-Zeit aus China eingeführtes Buddhabild noch heutzutage vorhanden. Unter der Regierungsperiode Ceng-hôwa <sup>1)</sup> der Ming-Dynastie war der Da-boo fa-wang <sup>2)</sup> aus U-se Tsang <sup>3)</sup> gekommen, um sich dem Kaiser vorzustellen. Als er wieder heimkehrte, gab ihm der Kaiser eine halbe Reiseausstattung mit und Eunuchen, welche die Sachen in Ordnung halten sollten. Als aber die Eunuchen an die Grenze von Secuwan gekommen waren, konnten sie nicht weiter, kehrten um und liessen die Geräte in einem Buddhatempel zurück. Unter den Leuten, welche noch jetzt die Gegend passieren, gibt es eine Menge, welche die Sachen gesehen haben. Das sind alles Tatsachen, welche in den authentischen Berichten der Ming-Dynastie <sup>4)</sup> enthalten sind. Euch (Beamten) gebe ich nun hiermit den Auftrag, die Bezeichnungen der Gebirge und Flüsse deutlich und genau festzustellen und mir darüber Bericht einzureichen."

## XXXV.

Am Tage jên-wu wies ein Kaiserliches Edikt den Generalgouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo an, geeignete Massregeln zur Sicherstellung der Strassen zu treffen, auf welchen dass siegreich heimkehrende Heer die Grenzen passieren könnte. <sup>5)</sup>

Niyang-geng-yoo hatte nachstehenden Bericht gesandt: „Nach der Unterwerfung von Tibet durch das Kaiserliche Heer ist der Pa-tzung

1) 成化 1465—1488.

2) 大寶法王.

3) 烏斯藏. Die beiden ersten Zeichen geben das tibetische Wort dBus wieder, den Namen für Central Tibet.

4) 明實錄.

5) Tung-hua-lu vacat.

Han-yuwan-ceng, 1) welchen ich der Armee aggregiert hatte mit der Meldung angekommen, auf dem Wege, welcher von Sining nach Tsang hineinführt, herrschten Epidemien, welche eine grosse Verbreitung genommen hätten. Das Kaiserliche Heer beabsichtige jetzt nach der Unterwerfung von Tibet, auf dem Rückwege geschlossen über Bark<sup>am</sup> zu marschieren. Ich habe nun durch Nachfragen über den von dem heimkehrenden Heere mitgeführten Proviant folgendes erfahren: Derselbe ist, wenn man ihn auf die Tage verteilend berechnet, immer noch reichlich. Dagegen sind die Pferde schon auf dem halben Wege derartig erschöpft gewesen und heruntergekommen, dass es fraglich erscheint, ob man den Proviant, selbst wenn er vorhanden ist, auf den Tieren wird weiter mitführen können. Daher habe ich überallhin Eilbriefe mit der Anweisung geschickt, Proviant in ausreichender Menge herbeizuschaffen und aufzustauen, um für die Ersatzausgabe desselben vorbereitet zu sein."

Der Staatsrat beriet diesen Antrag und schlug vor demselben stattzugeben. Der Kaiser verfügte: „Es soll diesem Vorschlag gemäss verfahren werden. Zu der Meldung des Niyan-geng-yoo, das in Tsang einmarschierte Kaiserliche Heer wolle auf dem Wege über Bark<sup>am</sup> wieder zurückkehren, bin ich folgender Meinung: Die von Uge hingeführte Mandschu-Abteilung, welche von Jôn-nan aus über die Grenze nach Tsang einmarschiert ist, hätte, falls sie jetzt bei der Heimkehr des Heeres wieder nach Jôn-nan geschickt würde, einen zu weiten Weg. Daher soll sie mit den heimkehrenden Truppen der Provinz Secuwan zusammen über Secuwan in ihre Quartiere zurückkehren. Die Jôn-nan-Truppen vom Grünen Banner soll Niyan-geng-yoo auf dem kürzesten Wege nach Jôn-nan schicken. Die Truppen, welche von Si-ning in Tsang einmarschiert sind, sollen ihren Weg über Sung-pan nehmen und von dort, je nachdem, welcher Weg kürzer oder länger ist, entweder aussen an den Grenzen entlang nach Si-ning geführt werden, oder innerhalb der Grenzen

---

1) ?

marschieren. Die Entscheidung über alle diese Marschstrassen sei dem Gutdünken des Niyang-geng-yoo anheimgestellt." 1)

## XXXVI.

Im ersten Monat des 60. Jahres Kanghi am Tage kwei-wei meldete der Grossfeldherr Jön-ti, dass General Jansin mit seinem Heere den Dalai Lama nach Tibet geleitet habe. 2)

Jön-ti schrieb: General Jansin macht mir folgende Meldung: „Als das Kaiserliche Heer, den Dalai Lama nach Tibet geleitend, durch die Orte Reidung Pondo 3) und andere marschierte, gerieten die Lamas und die Bewohner des Landes, welche voller Verehrung der Gnade Ew. heiligen Majestät gedenken, alle zusammen in äusserste Freude, Greise und Junge, Männer und Frauen liefen uns entgegen, ihre Kinder auf dem Rücken tragend oder in den Armen hochhebend, um ihnen das Kaiserliche Heer zu zeigen. In Scharen kamen sie und umringten uns, indem sie alle möglichen Musikinstrumente ertönen liessen. Und die Hände zusammenlegend und vor uns niederknieend erzählten sie uns von ihren Leiden: Seitdem die Iun-gar-Rebellen sich des Landes Tibet bemächtigt haben, sind Väter und Söhne zerstreut, Gatten und Gattinnen auseinander gerissen und Hab und Gut geraubt worden, sodass wir Hungersnot und Kälte fühlen mussten. Wir glaubten, wir würden in diesem Leben Himmel und Sonne wie wieder zu Gesicht bekommen. Nun aber, wo der heilige Kaiser ein Heer ausgeschickt, die Rebellen vernichtet und unser Volk von Tibet errettet hat, sind wir allem Jammer entronnen und geniessen das Glück ewigen Friedens, und ewiger Ruhe. Wie können wir der überreichen Gnade danken,

---

1) Die in Betracht kommenden Wege waren auch nach der Besiegung der Dsungaren immer noch gefährvoll wegen des kriegerischen Charakters der Eingeborenen.

2) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 19b, 20a.

3) 雷東噴多.

welche uns wieder zum Leben erweckt hat! So riefen sie alle durcheinander indem sie sich zum Kotau hinwarfen. Ihr Benehmen machte durchaus den Eindruck der Aufrichtigkeit."

Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

Ein weiterer Bericht von Jôn-ti lautete: „Obgleich Tibet jetzt ja unterworfen ist, ist doch noch die Frage der Besatzungstruppen von grosser Wichtigkeit. Die jetzt dort belassene Garnison beträgt: von mongolischen Truppen des Iasak <sup>1)</sup> 500, Truppen des Efu Aboo 500, Cahar-Truppen 500, Jôn-nan-Truppen 300, Secuwan-Truppen 1200 Mann. Der Oberbefehl über diese Truppen ist dem Herzog Tsewang Norbu übertragen worden. Weiter: der Diba Arbula <sup>2)</sup> von K<sup>c</sup>unghu <sup>3)</sup> hat sich vor allen anderen diensteifrig gezeigt, ist auch bei der Eroberung von Tibet mit eingerückt. Der Diba K<sup>c</sup>angjinai <sup>4)</sup> von Ari, welcher sich mit den Iun-gar entzweit hatte, hat viele Iun-gar gefangen genommen und dem feindlichen Heere den Rückzug abgeschnitten. Der Diba Lungbunai <sup>5)</sup> ist persönlich gekommen, um seine Unterwerfung zu erklären. In Rücksicht darauf möchte ich um ein Kaiserliches Edikt bitten, welches denselben Beamtenrang verleiht."

Ein Kaiserliches Edikt bestimmte darauf: „Der Diba Arbuba und der Diba K<sup>c</sup>angjinai sind beide zu Beise zu ernennen. Der Diba Lungbunai erhält den Rang eines Fu-kuo kung." <sup>6)</sup>

---

1) 札薩克 ein Personennamen? Ein Prinz dieses Namens vom Stamme Sain noyan wird in Verbindung mit Aboo genannt; Mêng-ku yu-mu chi Kap. 10, 2.

2) 第巴阿爾布巴.

3) 空布.

4) 第巴康濟彙 Diba von Ari, wird in den Rang eines Beise erhoben.

5) 第巴隆布奈.

6) 輔國公 Kaiserl. Prinz 2. und 4. Grades.

## XXXVII.

Im dritten Monat, am Tage chi-ch'ou legte ein Kaiserliches Edikt den General Jansin mit einer Heeresabteilung als ständige Garnison nach Tibet. 1)

An den Staatsrat erging folgendes Edikt: „Das Land Tibet ist von ausserordentlicher Wichtigkeit. Wir haben nun dort zwar 300 Mann mongolische Truppen und Truppen vom Grünen Banner hingelegt. Da aber das Siegel des Oberkommandeurs, welches Jansin gehabt hatte, wieder eingezogen worden ist, so befindet sich dort jetzt kein General mit dem Oberkommando über das ganze Heer. Da es ausserdem kein Ort ist, an welchem Mandschutruppen liegen, so erscheint mir die Lage sehr bedenklich. Man soll daher aus den von Brigadegeneral Gasi 2) nach Jôn-nan geführten 1000 Mann Mandschutruppen 500 Mann, und aus dem Grünen Banner der Garnisonstruppen von Secuwan 500 Mann nach Tibet kommandieren, Jansin aber in Eile brieflich verständigen, dass er sich nach Tibet zu begeben habe. Falls dann nach dem Eintreffen Jansin's sowie der Ankunft der Jôn-nan- und Secuwan-Truppen in Tibet, sich der dortige Proviant als zu spärlich herausstellen sollte, so wären die Truppen der Karacin 3) und Ongniyot 4) nach Si-ning zurückzuziehen, wo der Herzog Tsewang Norbu (mit ihnen) ständige Garnison zu nehmen hätte. Über diese Pläne ist zu befinden und mir dann Bericht zu erstatten.“

Das Gutachten des Staatsrates lautete hierauf: „Wir beantragen: Unter den in Jôn-nan vorläufig stationierteu Mandschutruppen aus Giyangning 5) und Hangjeo 6) sollen der Divisionsgeneral Uge und der Brigadegeneral Unaha 500 Mann auswählen und sich mit diesen

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 22a enthält nur eine kurze Angabe.

2) ?

3) 4) 喀喇沁 und 翁牛特, zwei mongolische Stämme aus der inneren Mongolei, s. Mêng-ku yu-mu chi Kap. 2, 3.

5) 江寧.

6) 杭州.

von Jôn-nan aus direkt nach Tibet begeben. Die in Secuwan garnisonierten Truppen vom Grünen Banner soll Generalgouverneur Niyang-geng-yoo dem General Galbi übergeben, welcher einen Brigadegeneral und einen Obersten kommandieren soll. Diese haben sich mit 500 Mann über Da-jiyan-lu nach Tibet zu begeben. Die Kommandierung des Generals Jansin nach Si-ning soll unterbleiben. Vielmehr soll derselbe das Siegel des kommandierenden Generals übernehmen, sich nach Secuwan zurückbegeben und mit den Secuwan-Truppen zusammen nach Tibet marschieren, um dort seinen Posten als Oberbefehlshaber der gesamten Truppenmacht anzutreten".

Der Kaiser befahl gemäss diesem Vorschlage zuverfahren.

---